

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 8. JULI 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 155

Hochkommissar Conant erneut zur Orientierung in Berlin

Bemühungen um Aufnahme ungehinderten Verkehrs / Semjonow nicht erreichbar?

BERLIN. Der amerikanische Hohe Kommissar, Botschafter Conant, ist am Dienstag zu seinem angekündigten zweitägigen Besuch in Berlin eingetroffen, um sich an Ort und Stelle erneut über die Lage in der Viersektorenstadt zu unterrichten, nachdem der von den Sowjets am 17. Juni verhängte Ausnahmezustand im Ostsektor noch immer aufrechterhalten wird. Conant wird heute nachmittag in der Charlottenburger Technischen Hochschule zu einem wissenschaftlichen Thema sprechen. Seinen Aufenthalt in Berlin wird Conant hauptsächlich dazu benutzen, in Besprechungen mit amerikanischen und deutschen Vertretern, einschließlich des regierenden Bürgermeisters Reuter, die durch die fast hermetische Abschneidung des Ostsektors entstandene Lage zu erörtern.

Der Vorstand der Berliner SPD wird dem Hohen Kommissar Vorschläge zur Wiederaufnahme des ungehinderten Verkehrs in Berlin unterbreiten. Inzwischen haben die drei westlichen Kommandanten bereits am Montagabend zum drittenmal den sowjetischen Stadtkommandanten, General Dibrowa, in einem Schreiben um die Aufhebung der „widersinnigen Einschränkungen“ ersucht.

Conant sagte, er würde gern den sowjetischen Hohen Kommissar Semjonow zu einer Aussprache empfangen. Alliierte Kreise in Berlin sind jedoch der Ansicht, daß sich Semjonow noch zusammen mit den sowjetischen Botschaftern aus Washington, London und Paris in Moskau aufhält, wohin er zur Berichterstattung über die Ereignisse vom 17. Juni berufen worden war. Conant fährt heute abend nach Bonn zurück.

de Gasperi nimmt an

ROM. Der amtierende italienische Ministerpräsident Alcide de Gasperi (Christlich-Demokrat) hat sich am Dienstag nach langen Zögern bereit erklärt, den Antrag zur Regierungsbildung anzunehmen.

Beschlagnahmtes Eigentum

WASHINGTON. Der demokratische Senator Pat McCarran forderte die amerikanische Regierung am Montag auf, das bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges in den USA beschlagnahmte Vermögen deutscher Staatsbürger zurückzugeben.

Kriegsverurteilten-Frage aufgerollt

Blank erhielt Zusicherungen / EVG noch immer Diskussionsgrundlage

WASHINGTON. Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesrepublik, Theodor Blank, hat während seines Aufenthaltes in Washington von hohen Beamten des USA-Außenministeriums die Versicherung erhalten, daß die USA-Regierung in kürzester Zeit Maßnahmen zur Bereinigung der Frage der deutschen Kriegsverurteilten treffen wird. Über die Art dieser geplanten Maßnahmen verlautete in Washington nichts. Gut unterrichtete Kreise glauben indessen, diese Frage werde auf der kommenden Außenministerkonferenz der drei Westmächte besprochen werden.

Blank erklärte in Washington vor seinem Abflug nach Texas zur Besichtigung militärischer Einrichtungen, er sei von dem bisherigen Verlauf seines USA-Besuchs äußerst befriedigt. Er habe in Washington die Ansicht geäußert, sagte Blank, daß der EVG-Vertrag in absehbarer Zeit — wahrscheinlich noch in diesem Jahr — von allen Partnerstaaten ratifiziert wird. Von amerikanischer Seite seien die Ratifizierungsaussichten ebenfalls optimistisch beurteilt worden. Über eine Alternative

zur EVG sei nicht gesprochen worden. Blank glaubt auch nicht, daß die USA-Regierung einen Alternativplan hat.

Bei der beiderseitigen Ansicht, daß die EVG die beste Lösung für einen deutschen Verteilungsbeitrag ist, wäre die Erörterung einer Alternative nach Ansicht Blanks für die Entwicklung der EVG auch nicht förderlich und komme daher weder für die Bundesrepublik noch für die USA in Frage.

Der Blank-Delegation sei von amerikanischen Regierungsstellen versichert worden, daß auch Präsident Eisenhower an der EVG festhalten werde. Erneut sei von amerikanischer Seite versichert worden, daß die aufzustellenden deutschen Verbände sofort nach der Ratifizierung des EVG-Vertrages die gleiche Ausrüstung erhalten werden, wie die anderen EVG-Mitglieder.

Koreanische Entscheidung rückt näher

Unterzeichnen die Kommunisten auch ohne Zustimmung Rhees?

SEOUL. Die kommunistischen Unterhändler werden voraussichtlich heute auf das Ersuchen des alliierten Oberbefehlshabers im Fernen Osten, General Clark, antworten, den Waffenstillstand umgehend zu unterzeichnen, auch wenn die Zustimmung Südkoreas zu dem Abkommen nicht vorliegt.

Diese Ansicht wird in Munsan vertreten, nachdem die Kommunisten am Dienstag für den folgenden Tag eine Sitzung der Verbindungs-offiziere nach Pan Mun Jon einberufen haben. Unterdessen konnte der tote Punkt bei den Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Sonderbotschafter Robertson und dem südkoreanischen Staatspräsidenten Rhee, die ihre für Dienstag angesetzte Unterredung er-



Das neue Wahlgesetz für die zweite Bundestagswahl im Spätsommer sieht vor, daß mindestens 484 Abgeordnete — 1949 waren es nur 402 — für die nächsten vier Jahre in den Bundestag einziehen. Die Hälfte der Abgeordneten soll in Wahlkreisen, die andere Hälfte nach Landeslisten gewählt werden. Jeder Wähler hat zwei Stimmen, eine für die direkte Wahl und eine für die Listenwahl. Bei der direkten Wahl im Wahlkreis ist der Kandidat gewählt, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Bei der Verteilung der Sitze auf den Landeslisten sollen nur Parteien berücksichtigt werden, die mindestens fünf Prozent der im Bundesgebiet abgegebenen Zweitstimmen erhalten oder in mindestens einem Wahlkreis einen Sitz direkt errungen haben.

Bemerkungen zum Tage

Hoffentlich geht das gut

hr. Am vergangenen Freitag hat auch der Bundesrat das vom Bundestag nach vielen Hin und Her beschlossene Wahlgesetz gebilligt. Damit wissen wir endlich, nach welchem Verfahren am Anfang des Monats September das neue Parlament der Bundesrepublik gewählt wird. Aber wir wissen noch nicht, ob diese Wahl sich nicht nachträglich als vergebliche Liebesmüh entpuppt. Ganz unmöglich, so sagen Sie? Aber nein, der verfassungsmäßige Streit um die Verträge hat doch nachgerade bewiesen, daß in der Bonner Politik,

wenn sie erst sich im Labyrinth unserer Verfassungsparagraphen bewegt, kein Ding unmöglich ist. Auch dem neuen Wahlgesetz droht ein annullierendes Urteil durch den Karlsruher Gerichtshof. Vorerst ist zwar noch keine Klage eingereicht. Doch daran dürfte es nach den letzten Erklärungen führender gesamtdeutscher Volksparteiler und -parteiloserinnen, wie Dr. Heinemann und Frau Wessel, gewiß nicht fehlen. Solche Klagen — nämlich auf Verfassungswidrigkeit — heißen sich sogar recht überzeugend begründen. Es geht hier um das Prinzip der Gleichheit. Die großen Parteien im jetzigen Bundestag, als beati possidentes, haben nämlich gewisse Bestimmungen eingeführt, die sich gegen künftige Konkurrenzparteien richten.

So müssen bestimmte Parteien in jedem Wahlkreis 500 Unterschriften von Wahlberechtigten vorweisen, damit ihre Vorschläge überhaupt zugelassen werden. Dagegen wäre an sich nichts einzuwenden, wenn diese Forderung sich an alle richtete. Aber das ist eben nicht der Fall. Dann wurde in letzter Stunde die sogenannte Fünfprozentklausel eingebaut, die das Aufkommen von Splitterparteien verhindern soll. Auch dagegen ist nichts zu sagen, wenn diese Klausel für alle gleichmäßig gilt. Doch von ihr sind die sogenannten „Nationalen Minderheiten“ ausgenommen. Das Wahlgesetz statuiert also insoweit zweierlei Recht. Es bevorzugt den deutschen Staatsbürger fremder Sprache vor dem deutschen Staatsbürger, der sich selbst als Deutscher bezeichnet. Diese Bestimmung wird vor allem in Südschleswig mit seiner finnischen Minderheit aktuell.

Nun wäre das alles noch nicht so schlimm, wenn die Entscheidung durch das Bundesverfassungsgericht, das allein zuständig ist, noch vor dem 6. September erfolgen könnte. Weil aber das so gut wie unmöglich ist, laufen wir jetzt tatsächlich Gefahr, einen Bundestag zu wählen — und dann zu erfahren, daß dieser Bundestag nach einem ungültigen Wahlgesetz zustande kam, daß er also rechtlich gar nicht besteht, und daß schließlich deshalb auch die von ihm eventuell schon geleistete Arbeit nichtig ist. Es wäre uns lieber, wir könnten hier am Schluß nun beruhigend erklären, diese Bemerkung wäre nur ein schlechter Scherz. Doch dem ist leider, leider nicht so.

Nur ein paar Zeilen

Der Engländer Percy Hammond kann das „Aufhängen“ nicht lassen. Ein wahres Meisterstück führte ihn jetzt vor die Schranken der Justiz. Er befestigte nämlich am Krönungstage der Königin einen rotweißblauen Regenschirm am Schornstein eines Gebäudes der Polizeiverwaltung. „Das war mein großer Augenblick“, erklärte er dem Richter, der jedoch den „Aufhänger“ mit einer Geldstrafe von 25 DM bestrafte und ihm ablegte seine ungewöhnliche Laufbahn aufzugeben.

Einladungen nach Italien, Frankreich und Belgien hat der ehemalige Abschnittsoffizier in einem Kriegsgefangenenlager von Lübeck, Peter Paulsen, zu seinem 66. Geburtstag als Dank von ehemaligen Lagerinsassen erhalten. Überdies gingen Hunderte von Geburtstagsgrüßen aus allen Teilen Europas bei ihm ein.

Nanga Parbat stark beachtet

PHILADELPHIA. Die amerikanischen Zeitungen bringen am Freitag an hervorragender Stelle die Nachricht von der Besteigung des Nanga Parbat durch die deutsch-österreichische Expedition. Teilweise werden die Leistungen der Bergsteiger auch in Leitartikeln gewürdigt, in denen die vergeblichen Versuche zur Besteigung des Nanga Parbat aufgezählt werden und der Berg als „eisalter Mörder“ bezeichnet wird.

(Wir berichten über den bisher bekannten Verlauf der Expedition ausführlich im Innern des Blattes. Die Redaktion.)

Die Kambodscha-Krise



Die Kambodscha-Krise, die den französischen Schwierigkeiten in Indochina eine neue hinzufügt, ist mit der Rückkehr des Königs von Kambodscha aus seinem einwöchigen Exil in Thailand im benachbarten Thailand nicht beendet. Der König hält sich der Hauptstadt Pnom Penh fern und hat in dem nahe der thailändischen Grenze gelegenen Battambang Quartier bezogen. Hier will er bleiben, bis Frankreich dem Staat Kambodscha die geforderte Selbständigkeit gibt.

Neue Zusammenstöße

BERLIN. Zu neuen Zusammenstößen zwischen Bauarbeitern, kommunistischen Funktionären und Volkspolizisten soll es nach Informationen des NWDR Berlin am Dienstag in der Stallallee gekommen sein, wo der Aufstand des 17. Juni seinen Ausgang genommen hatte.

Die Arbeiter forderten dem NWDR zufolge in teilweise erregten Diskussionen die Freilassung ihrer im Zusammenhang mit den Unruhen festgenommenen Arbeitskollegen. Sie kündigten an, daß sie notfalls einen neuen Protestmarsch zum Regierungsgebäude in der Leipziger Straße durchführen würden, um die Freilassung ihrer inhaftierten Kollegen sowie aller anderen verhafteten Arbeiter zu erreichen. Ähnliche Auseinandersetzungen sollen sich, dem Bericht zufolge, in zahlreichen volkseigenen Betrieben der ostsektoralen Bezirke Lichtenberg und Köpenick zugetragen haben. Für einen großen Teil der in Ostberlin stationierten Volkspolizeinheiten sei daraufhin am Dienstagnachmittag erneut Alarmbereitschaft angeordnet worden.

Jeden dritten Tag ein Gesetz

BONN. Die Legislaturperiode des ersten deutschen Bundestages läuft am 7. September ab. Seine Gesetzgebungsarbeit hat das Parlament jedoch schon so gut wie beendet. Nur am

29. Juli wird der Bundestag noch einmal zusammentreten, um Vorschläge des gemeinsamen Vermittlungsausschusses von Bundestag und Bundesrat zu Gesetzen, die von der Ländervertretung beanstandet wurden, zu beraten.

Rund 550 Gesetze hat der Bundestag in 281 Plenarsitzungen verabschiedet. Das bedeutet, daß durchschnittlich jeden dritten Tag ein Gesetz die gesetzgebenden Körperschaften durchlaufen hat.

Eine Fülle von Gesetzen mußte erarbeitet werden, um allein die drückendsten Lasten des Zusammenbruchs von 1945 zu beheben. Dazu gehören das Bundesversorgungsgesetz für die Kriegsoffer, das Schwerbeschädigten-gesetz, das Entschädigungsgesetz für Kriegsgefangene, der Lastenausgleich, das Bundesvertriebenengesetz, das Evakuliertengesetz, das 131er-Gesetz, die verschiedenen Wiedergutmachungsgesetze, das Israelabkommen und das Schuldenabkommen mit den Westmächten.

Um Frankreichs Stabilisierung

PARIS. Der Finanzausschuß der französischen Nationalversammlung stimmte in der Nacht zum Dienstag grundsätzlich dem von der Regierung vorgelegten Plan für eine Stabilisierung der Staatsfinanzen zu. Allerdings wurden die vom Finanzminister Faure gewünschte Erhöhung der Benzinsteuer sowie staatliche Stempelgebühren abgelehnt.

Gewerkschaften wollen helfen

STOCKHOLM. Auf dem Kongreß des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften (IBFG) haben die Vertreter von 53 Millionen Arbeitern der freien Welt in einer Resolution den Flüchtlingen aus den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang jede Unterstützung zugesichert.

Der 17. Juni 1953, der Tag der spontanen Erhebung der ostdeutschen Arbeiter, heißt es in der Resolution, „ist und bleibt ein Fanal der Entschlossenheit aller Arbeiter, sich niemals der Tyrannei zu beugen und alles für die Freiheit zu wagen“.

Die beiden größten amerikanischen Gewerkschaftsbünde, die American Federation of Labor (AFL) und der Congress of Industrial Organizations (CIO) richteten sofort nach der Annahme der Resolution ein Telegramm an Präsident Eisenhower, in dem sie ihn aufforderten, unverzüglich die Initiative zur Unterstützung der Arbeiter in dem sowjetisch besetzten Teil Deutschlands in ihrem Kampf gegen den sowjetischen Totalitarismus zu ergreifen.

SED: Grundsätze bleiben

BERLIN. Das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland“ weist am Dienstag darauf hin, daß der von der Sowjetzonen-Regierung als Folge des Volksaufstandes vom 17. Juni beschlossene „neue Kurs“ die Ziele und Grundsätze der Sowjetzonen-Politik nicht ändern werde. Nach den Ausführungen des Blattes soll lediglich ein Wechsel in der Methode stattfinden.

Alle Losungen der kommunistisch geführten SED, die vor dem Volksaufstand ausgegeben worden waren, seien grundsätzlich richtig, „aber im Laufe der Zeit falsch angewandt worden“. Die leninistisch-stalinistische Politik sei noch immer die Lösung jedes Mitglieds der SED, schreibt das Blatt. Besonders der Grundsatz „erst mehr arbeiten — dann besser leben“ gelte noch immer.

Heuß verleiht Botschafferrang

BONN. Bundespräsident Heuß hat am Dienstag den Chefs der deutschen diplomatischen Missionen in Washington, London und Paris den persönlichen Rang eines Botschafters verliehen, wurde vom Bundespräsidialamt mitgeteilt.

Der Bundespräsident, der zur Zeit in Urlaub ist, hat die Urkunden über die Verleihung des Botschafferranges an Dr. Heinz Krekeier, Dr. Hans Schlange-Schöningen und Dr. Wilhelm Hausenstein am Dienstag unterzeichnet. Die Rangerhöhung für die deutschen Geschäftsträger erfolgte, nachdem die drei westlichen Regierungen auf Ersuchen des Bundeskanzlers am 29. Juni ihr Einverständnis dazu gegeben hatten. Gleichzeitig hatten der amerikanische Hohe Kommissar Conant und der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick den persönlichen Rang eines Botschafters verliehen bekommen. Der französische Hohe Kommissar François-Poncet hatte den Titel bereits inne.

Britisch-chinesisches Handelsabkommen. Peking. — Ein britisch-chinesisches Handelsabkommen wurde am Montag in Peking unterzeichnet. Das Abkommen sieht einen Warenaustausch in Höhe von etwa 250 Mill. DM vor.

Kommunalwahlgesetz durch

Bürgermeister auf 8 oder auf 12 Jahre / Einheitliche Wahlen im November

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Die Stuttgarter Landesversammlung hat am Dienstag die beiden Kommunalwahlgesetze, das Gesetz über die Angleichung des Kommunalrechts und das Kommunalwahlgesetz, die zur Vornahme der im November einheitlich stattfindenden Kommunalwahlen notwendig geworden sind, in dritter Lesung mit großer Mehrheit verabschiedet.

Umstritten war hauptsächlich das Angleichungsgesetz, dessen dritte Beratung mehrere Stunden in Anspruch nahm. Im Unterschied zum Beschluß der zweiten Lesung wurde die Amtszeit der Bürgermeister auf Antrag der DVP/FDP auf acht Jahre und bei Wiederwahl auf 12 Jahre festgesetzt. Dagegen bleibt es bei der Amtszeit von sechs Jahren bei den Gemeinderäten. Die Wahl von Gemeinderäten geschieht auf Grund von Wahlvorschlägen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Ein Antrag der CDU, die Verbindung von Wahlvorschlägen zuzulassen, wurde mit Regierungsmehrheit abgelehnt.

Wichtig für Württemberg-Hohenzollern ist die Bestimmung, daß in diesem Regierungsbezirk die nächsten regelmäßigen Wahlen zu den Gemeinderäten und Kreistagen ebenfalls im November 1953 stattfinden. Die Amtszeit der nach bisherigem Recht Ende 1954 auslaufenden Hälfte der Gemeinderäte endet also mit dem 30. November 1953, diejenige der anderen Hälfte mit dem 30. November 1954. Die Amtszeit der im Amt befindlichen Mitglieder der Kreistage endet mit dem 30. November 1953.

Die CDU war gegen diese Bestimmung. Sie brachte den Antrag ein, die nächsten Kommunalwahlen in Württemberg-Hohenzollern erst im November 1954 vorzunehmen, wobei die Amtszeit der im November 1954 und im November 1957 neu zu wählenden Hälfte der Mitglieder der Gemeinderäte und der Kreistage fünf Jahre betragen sollte. Der Abgeordnete Gleichauf (CDU) begründete diesen Antrag mit dem Hinweis, daß das geltende Recht in Württemberg-Hohenzollern nicht ohne weiteres übertragen werden dürfe. Die Amtszeit der gegenwärtigen

Kommunalvertreter dürfe also nicht ohne zwingenden Grund um ein Jahr verkürzt werden. Die Regierungsmehrheit setzte sich über diese rechtlichen Bedenken hinweg und lehnte den Antrag der CDU ab.

Ebenfalls abgelehnt wurde ein weiterer Antrag der CDU, in dem es hieß: „Soweit Landräte ernannt werden, bedürfen sie zu ihrer Bestellung der Zustimmung des Kreistages!“ Gegen dieses Verfahren sprach sich vor allem der ehemalige Justizminister von Württemberg-Hohenzollern, Renner (SPD), aus. Er meinte, daß es praktisch zu einer Wahl der Landräte führe, wenn die Entscheidung über ihre Bestellung dem Kreistat überlassen werde.

Das Kommunalwahlgesetz war auch in dritter Lesung so gut wie nicht umstritten. Neu aufgenommen in den Gesetzestext wurde die Bestimmung, daß bei den Wahlen zum Gemeinderat ein Wahlvorschlag in Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern von 10, bis zu 5000 von 30, bis zu 10000 von 50, bis zu 50000 von 100, bis zu 100000 Einwohnern von 200 und in Gemeinden mit über 100000 Einwohnern von 400 Wahlberechtigten unterzeichnet sein müsse.

Ebenfalls mit überwältigender Mehrheit wurde in zweiter und dritter Beratung ein Gesetz über die Zulassung der Ärzte, Zahnärzte und Dentisten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen in den Regierungsbezirken Nordwürttemberg, Nordbaden und Südbaden beschlossen. Dieses Gesetz entspricht im wesentlichen dem schon bisher im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern geltenden Zulassungsrecht zur Kassenpraxis. Ohne Änderung wurde in zweiter und dritter Beratung ein Gesetz zur Ausführung des Landpachtgesetzes verabschiedet, das am 1. August 1953 in Kraft tritt. Pachtverträge über Land bis zur Größe von 50 Ar sind nach dem Gesetz von der Anzeigepflicht ausgenommen, wenn die verpachtete landwirtschaftliche Gesamtfäche zwei Hektar nicht übersteigt.

Einmütige Annahme fand in zweiter und dritter Beratung auch ein Initiativentwurf der SPD-Fraktion, der den in der Jugendhilfe tätigen Personen über 18 Jahre auf Antrag einen unbezahlten Sonderurlaub bis zu 12 Arbeitstagen im Jahr gewährt. Der Sonderurlaub kann zum Besuch von höchstens vier Jugendveranstaltungen jährlich verteilt werden.

Kleine Weltchronik

BHE hält sich die Hände frei. Westerland. — Der Vorsitzende des Gesamtdeutschen Blocks (BHE), Minister Waldemar Kraft, kündigte am Dienstag in Westerland auf Sylt an, daß sich der Gesamtdeutsche Block vor den Bundestagswahlen im Spätsommer in keiner Weise binden werde. Entscheidend für eine etwaige Koalitionsbindung nach den Wahlen werde für den Block allein das Kräfteverhältnis der Parteien sein.

Hinrichtungen von Vopos. Berlin. — Sowjetische Militärgerichte haben insgesamt 46 Volkspolizisten im Zusammenhang mit dem Juni-Aufstand „wegen Befehlsverweigerung und Widerstandes gegen die Rote Armee“ zum Tode verurteilt, meldet der Westberliner Telegraph. Außerdem sollen 578 Volkspolizisten zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden sein.

Frag schafft Arbeitsdisziplinierungsgesetz wieder ab. Wien. — Die tschechoslowakische Regierung hat nach einer Meldung des Prager Rundfunks ein erst vor wenigen Tagen in Kraft getretenes Gesetz wieder abgeschafft, das verschärfte Strafen für ein unentschuldigtes Fernbleiben vom Arbeitsplatz und für häufigen Arbeitsplatzwechsel vorsah.

Heimkehrer-Verband international anerkannt. Göppingen. — Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermisstenangehörigen Deutschlands ist als erste deutsche Kriegsoffizier- und Kriegsteilnehmerorganisation zur Teilnahme an Zusammenkünften des Weltfrontkämpferbundes zugelassen worden.

Israel bestellt für 21 Millionen. Köln. — Die Israelmission für die Bundesrepublik in Köln hat am Dienstag ihr zweites Bestellprogramm veröffentlicht, das im Rahmen des deutsch-israelischen Wiedergutabkommens Warenlieferungen im Gesamtwert von 21 840 000 DM vorsieht. Der größte Posten entfällt dabei auf Walkerzeugnisse. Das erste Bestellprogramm, das am 22. Juni veröffentlicht wurde, umfaßte 35 790 000 DM.

Einzelhandel verlangt gesetzliche Ladenzeitenregelung. Köln. — Der deutsche Einzelhandel erwartet vom kommenden Bundestag baldigst ein Gesetz über die bundeseinheitliche Regelung des Ladenschlusses, damit Vorfälle, wie sie kürzlich in München sich ereigneten, vermieden werden, erklärte der Vorstand des deutschen Einzelhandels in Köln.

Frau im Nebel

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Dunscker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Gröbner & Görg, Wiesbaden (3. Fortsetzung)

Karolin räumte ihren Rock auf, den sie vorher angehabt und ausgezogen hatte, hängte ihn in den Schrank. „Dann werde ich eben auch etwas nachsehen lassen“, entgegnete sie.

Simon, der seinen Schal hatte holen wollen, suchte in der Kommode. „Sei nicht lächerlich“, sagte er. „Wir können nicht alle drei nach Villa fahren. Heute abend, wenn Pudlich kommt.“

„Es kann ja Doi dableiben!“ Karolin, halb im Schrank und unter den Kleidern, zwischen die sie den Bügel mit dem Rock hängte, hatte eine kalte Stimme mit einer Spur von Bosheit darin. „Pudlich sieht sich bestimmt lieber von einer Dreißigjährigen empfangen als von einer, die vierzig ist.“

„Das ganz gewiß“, erwiderte Simon verletzend. „Aber in diesem Falle geht es darum, daß jemand da ist, der die Wünsche des Herrn Pudlich erfüllen kann. Er wird Ansprüche an die Zimmer haben, möglicherweise umstellen wollen, hier einen Schrank in eine andere Ecke gerückt sehen — er wird etwas Besonderes zum Essen brauchen... Herrgott, du weißt doch Bescheid, es haben schon mal welche von der Kosmos hier oben gefilmt.“

Karolin kam mit dem Gesicht aus dem Dunkel des Kleiderschranks. Sie hatte Schatteln um die Augen und sah alles andere als gut aus. „Du...“, sagte sie mühsam beherrschend, „du siehst wohl auch eine Dreißigjährige lieber als eine mit Vierzig?“

Simon, wie immer, wenn er zu Recht angegriffen wurde, wurde trotzig und ein bißchen gemein. „Das tut wohl jeder, da mache ich keine Ausnahme“, erwiderte er.

Karolin in ihrer abgründigen Erregung verließ den Schrank zu schließen. „Jeder... ah. Aber vor fünfzehn Jahren, da hast du das wohl noch nicht gewußt! Sonst hättest du dir überlegen müssen, daß ich so alt bin wie du!“

Er zog seine Sportjacke an und nahm die Brieftasche aus der Schublade. „Meine liebe Karolin... ich habe es mir sehr lange überlegt. Und ich hielt es sehr gut für tragbar. Nicht gewußt habe ich damals allerdings, daß du mir eines Tages dein Alter zum Vorwurf machen würdest.“

Sie stand da und hatte einen roten Fleck auf der rechten Wange, als hätte er sie ins Gesicht geschlagen. „Simon“, sagte sie heiser, „du weißt, daß ich zugrunde gehe an dem ewigen Streit mit dir.“

Er prüfte nach, wieviel Geld in der Brieftasche war, und er steckte ein paar Papiere in ein anderes Fach. „Ich wüßte nicht, daß ich jemals einen Streit mit dir begonnen hätte“, entgegnete er, und bei allen diesen Worten sah er sie kein einziges Mal an, und durch dieses Uebersehen wurde das, was er sagte, noch um einen Schimmer verletzender, daß Karolin plötzlich zitterte.

„Aber du weißt wohl, daß du der Anlaß warst für jeden Streit, den ich begonnen habe.“

„Der Anlaß? Großer Gott, Karolin, das, was du jeweils Anlaß nanntest. Ach, hören wir auf damit. Ich habe keine Lust, immer wieder über Dinge mit dir zu sprechen, über die wir uns nie einig sein werden. Ich will losfahren, sonst wird es wieder zu spät, und ich kann dann unmöglich die Liste erledigen, die mir die Zoeppritz in die Hand gedrückt hat.“

„Zu Pitschen kann ich gehen“, sagte Karolin, bemerkte, daß der Schrank noch offen stand und schloß ihn zu.

„Du?“ Simon hatte die Brieftasche eingesteckt und knöpfte seine Jacke zu. „Ich habe dir doch eben gesagt, daß du hierzulassen hast. Pudlich kommt!“ Karolins Stimme zitterte. „Ich glaube nicht, daß du mir irgend etwas zu befehlen hast... in... in einem solchen Ton. Und ich bleibe einfach nicht hier, wenn du mit Doi nach Villa fährst.“

„Mit... mit Doi — was soll das? Was willst du damit?“ Simon sah mit einem Mal gefährlich aus. Karolin, erschrocken über seinen Ausdruck, versuchte, ihre Erregung niederzukämpfen. „Du weißt, was ich damit sagen will.“

„Nein, das weiß ich nicht.“ Er stand jäh dicht vor ihr. „Sprich also aus, was du meinst.“

„Ich denke, daß es besser ist, dabei zu sein — für den Fall, daß der Wagen noch einmal kaputt geht — in der Nähe von Dubs. Ganz einfach!“ Karolin sah aus, als erwarte sie, von ihm geschlagen zu werden. Ihr Gesicht war rot und fahl zugleich.

„Ah...“, machte Simon. „Ah... sehr interessant deine Gedankengänge. Du irrst dich nur.“ Indes die Röte war ihm ins Gesicht gesprungen ob seiner Lüge. „Aber gut... aber gut, fahr mit!“ Er stürzte hinaus und schlug die Tür hinter sich zu, noch ehe sie mitkommen konnte. Draußen lief er in großen Sprüngen die breite Treppe hinunter. In der Halle unten rannte er um ein Haar die Schauspielerin Barbara Volz über den Haufen, die zu ihrem Zimmer hinaufgehen wollte. Beyor er aus dem Hause war, hielt ihn jedoch Meyer-Boden auf.

Meyer-Boden war Kellner und Barmixer. Mittags und abends half er der Saaltochter im Speisensaal bedienen, nachts stand er hinter der Theke in der Bar. Er trug eine Jacke über der Skihose, hatte einen kleinen schwarzen Schnurrbart und sah ein wenig französisch aus, obwohl er aus Wildenswil stammte. „Herr Weyprecht“ sagte er. „Nur einen Augenblick.“

„Ich habe es eilig. Was gibt's denn?“ Simon bremste seinen hastigen Schritt. „Da Sie nicht hier sein werden, wenn Herr Pudlich mit seinen Leuten kommt — ich meine, irgend etwas müßte doch arrangiert werden heute abend. Pudlich bringt ja die Hilpert mit. Die große Filmschauspielerin Eva Hilpert. Irgend etwas — ihr zu Ehren.“

„Lieber Himmel, lassen Sie die gute Hilpert doch erst einmal da sein!“ rief Simon, aber

DIE MEINUNG DER ANDERN

Psychologische Offensive der USA?

Stockholmer Zeitungen sagen eine „psychologische Offensive“ der Vereinigten Staaten in der deutschen Sowjetzone voraus. „Svenska Dagbladet“ läßt sich aus Washington berichten, die amerikanischen Behörden in der Bundesrepublik hätten Anweisung erhalten, sobald wie möglich Vorschläge für diese Offensive auszuarbeiten. Das Blatt schreibt:

„In den USA machen sich starke Bestrebungen geltend, den günstigen Augenblick zu benutzen, um den Satellitenstaaten zu helfen. In Washington und Bonn sind eifrig Überlegungen im Gange, um den besten Weg zu finden. Der Vorschlag soll bis zum Freitag fertig sein, damit er den drei Außenministern bei ihrer Konferenz in Washington vorliegt. Eine der am meisten erörterten Projekte ist die Verschiffung großer Überschüssen von Butter, Weizen und Fleisch nach Ostdeutschland, um die dortige Lebensmittelknappheit zu beheben. Eine solche Maßnahme würde die Sowjets in ein Dilemma bringen, da sie entweder die Waren annehmen müßten oder im Fall der Ablehnung eine Gegenpropaganda riskieren würden. Sie würde gleichzeitig eine wertvolle Hilfe für Adenauer sein und sein Ansehen in Ostdeutschland erhöhen.“

Von neuer Ära keine Rede

Die überparteiliche Wiener Zeitung „Die Presse“ meint am Dienstag, von einer „neuen Ära“ in Ungarn nach der Regierungsübernahme könne keine Rede sein. „Es werden vielleicht manche taktische Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet erfolgen, aber die Politik bleibt.“ Die „Neue Wiener Tageszeitung“ schreibt zum gleichen Thema:

„Daß man die Reformen unmittelbar nach den Ereignissen von Berlin riskierte, beweist ihre Dringlichkeit, zeigt aber auch, daß sie im Zuge eines großen Planes durchgeführt werden, der ohne Zweifel seinen Ursprung im Kremel hat. Wie es scheint, hat man sich im Kremel zu der Ansicht durchgerungen, daß man die Herrschaft über die Satellitenstaaten auf die Dauer nicht aufrechterhalten kann, wenn man in krasser Weise gegen die Interessen der bodenständigen Bevölkerung handelt. Das Versprechen, die Internierungslager zu schließen, sieht wie eine Revolution von oben aus. Bei dieser Revolution bleiben freilich die Schuldigen an der Misere, die Kommunisten, an der Macht. Sie haben sich nur entschlossen, die Herrschaft klüger und zurückhaltender zu gestalten.“

150000 nicht mehr betroffen

STUTTGART. 150 000 politische Minderbelastete und Mitläufer in Baden-Württemberg gelten nach dem Donnerstag von der Verfassungskommission der Landesversammlung verabschiedeten Gesetz zur Beendigung der politischen Säuberung als nicht mehr betroffen. Wie der Leiter der Abteilung für die Abwicklung der politischen Befreiung im Stuttgarter Justizministerium, Regierungsdirektor Ludwig Schreiber, dieser Tage erklärte, war der weitaus größte Teil dieser ehemals Betroffenen im früheren Land Württemberg-Baden eingestuft worden. In den Ländern des französischen Besatzungsgebiets war die Zahl der Spruchkammerurteile vor allem deshalb weit geringer, weil dort kein Meldeobligat bestand und nur Angehörige des öffentlichen Dienstes und führende Männer der Wirtschaft entnazifiziert werden mußten.



Der Nanga Parbat bezwungen

Deutsch-österreichische Expedition am Ziel / Bundesflagge weht in 8125 m Höhe

GILGIT (Kaschmir). Die Bezwingung des 8125 m hohen Nanga Parbat beherrschte die Schlagzeilen der Weltpresse am Dienstagfrüh. Wie in einem Teil unserer Ausgaben schon berichtet, hat die deutsch-österreichische Willy-Merki-Gedächtnisexpedition zum Nanga Parbat, die unter der Leitung des Münchner Arztes Dr. Herrligkoffer steht, am Samstagvormittag den Gipfel jenes Himalaya-Berges erreicht, an dem vorher schon acht Expeditionen, darunter sieben deutsche, gescheitert sind. Der bekannte österreichische Bergsteiger Hermann Buhl setzte am Samstagmorgen um 10 Uhr auf dem Eisgipfel des Nanga Parbat die Flagge der Bundesrepublik und die Flagge von Pakistan.

Die Stationen

Die Expedition hatte München am 17. April verlassen und vom Indus tal aus Mitte Mai den Fuß des Nanga Parbat erreicht. Im ersten Lager wurden sie einige Zeit durch schlechtes Wetter festgehalten. Am 26. Mai bezog sie ein Lager auf dem Rakhot-Gletscher, von wo aus der eigentliche Aufstieg begann. Mitte Juni wurde in 6600 Meter Höhe an der Ostwand des Berges das vorgeschobene Lager IV errichtet, wo günstiges Wetter für den weiteren Aufstieg abgewartet wurde. Der Aufenthalt in diesem Lager diente auch der Gewöhnung an das Höhenklima. Planmäßig wurde dann als letzte wichtige Zwischenstation das La-

ger sind Landgerichtsrat Dr. Walter Frauenberger aus St. Johann in Pongau (Österreich), der Berchtesgadener Bergführer Albert Bitterling, die beiden jungen Münchner Otto Kempfer und Herbert Eschner, ferner als Funker und Lagerverwalter Fritz Aumann und als Kameramann Hans Ertl, der über die Expedition mehrer Filme drehte. Nachdem es einer britischen Expedition vor vier Wochen gelungen war, den Berg der Engländer, den 8888 Meter hohen Mount Everest zu bezwingen, ist die Eroberung des deutschen Himalaya-Berges der zweite Sieg über einen Achtausender in diesem Jahr. Als einziger weiterer Achtausender ist bisher nur die 8075 Meter hohe Annapurna im Zentralhimalaya von einer französischen Expedition im Jahre 1950 erstiegen worden. Die Schweizer Expedition auf den 8172 Meter hohen Dhaulagiri und eine japanische auf den 8128 Meter hohen Manaluk sind dieses Jahr gescheitert. Eine amerikanische Expedition kämpft gegenwärtig noch um den 8611 Meter hohen K 2, einen der höchsten Gipfel der Erde in der Nähe des Nanga Parbat.

Achtmal erfolglos

Bei den acht erfolglosen Expeditionen, die in den letzten Jahrzehnten auf den Nanga Parbat unternommen worden sind, mußten 31 Menschen ihr Leben lassen. Allein bei den beiden deutschen Expeditionen 1934 und 1937 kamen elf deutsche und 17 einheimische, 1950 noch einmal drei britische Bergsteiger im Eishauch des gewaltigen Berges um. Die erste eigentliche Großexpedition startete 1932 unter der Leitung des Münchner Alpinisten Willy Merkl. Sie scheiterte damals an dem schlechten Wetter. Auf seiner zweiten Nanga Parbat-Expedition 1934 fand dieser Bergsteiger zusammen mit einer Anzahl Kameraden etwa 300 Meter unter dem Gipfel den Tod. Bei der deutschen Expedition von 1937 wurde das Hauptlager durch eine Eislawine vernichtet. Dr. Herrligkoffer ist ein Halbbruder von Willy Merkl, zu dessen Gedächtnis er gegen viele Widerstände eine Expedition zusammengestellt hat, die nun endlich von Erfolg gekrönt wurde. Über die Bezwingung des deutschen Himalaya-Berges will er ein Buch schreiben unter dem Titel „Nanga Parbat 1953“. Es soll noch vor Weihnachten in München herauskommen.

Die ersten Glückwünsche

Bundespräsident Heuß hat der Expedition bereits am Montagabend in einem Telegramm herzlich gratuliert. Vizekanzler Blücher, der während des Urlaubs von Bundeskanzler Adenauer den Vorsitz im Kabinett führt, sprach am Montagabend seine Freude über den Erfolg der Expedition aus und sagte: „Hoffentlich überleben alle Teilnehmer die Strapazen recht gut. Wir können es kaum erwarten, bis wir sie in der Heimat herzlich begrüßen können.“ Der österreichische Bundeskanzler Raab telegraphierte der Expedition: „Aufrecht erfreut über den stolzen Erfolg, beglückwünsche ich Sie auf das herzlichste zu dieser Meisterleistung kühner Alpinistik.“

Hermann Buhl

Der erste Mensch, der seinen Fuß auf den Gipfel des Nanga Parbat gesetzt hat, Hermann

Buhl, gilt als der kühnste Alpinist Tirols, der bereits in den letzten Jahren aufsehenerregende alpinistische Leistungen vollbracht hat. Buhl wurde am 21. September 1924 in Innsbruck geboren. Er ist seit zwei Jahren mit einer Münchnerin verheiratet und war zuletzt Verkäufer in einem Münchner Sporthaus. Buhl fiel zum erstenmal im Alter von 18 Jahren auf, als er im Alleingang als erster die Schlüsselkar-Südwand bezwang. Als er im Krieg vorübergehend bei der Gebirgs-sanitätsschule in St. Johann in Tirol diente, erstieg er im Winter die schwierigsten Kai-



serwände. Eine besondere Leistung war seine Winter-Alleinbegehung der Fleischbank-Ostwand. Besonderes Aufsehen erregte seine Winter-Erstbesteigung der Marmolata-Südwand und die Allein-Winter-Erstbesteigung der Watzmann-Ostwand bei Nacht. In der Eiger-Nordwand hat er mehrere deutsche und französische Alpinisten vor dem Tod des Erfrierens gerettet. Auch in den französischen Alpen ist Buhl geklettert. Als seine größte Leistung überhaupt wird in Fachkreisen die Gesamtüberschreitung der „Aiguilles“ (Eisnadeln) von Chamonix bezeichnet.

erwände. Eine besondere Leistung war seine Winter-Alleinbegehung der Fleischbank-Ostwand. Besonderes Aufsehen erregte seine Winter-Erstbesteigung der Marmolata-Südwand und die Allein-Winter-Erstbesteigung der Watzmann-Ostwand bei Nacht. In der Eiger-Nordwand hat er mehrere deutsche und französische Alpinisten vor dem Tod des Erfrierens gerettet. Auch in den französischen Alpen ist Buhl geklettert. Als seine größte Leistung überhaupt wird in Fachkreisen die Gesamtüberschreitung der „Aiguilles“ (Eisnadeln) von Chamonix bezeichnet.

Nicht nur richten, auch aufrichten!

Bewährungshilfe — ein Lichtblick im Jugendstrafrecht / Das Waldhaus Hildrizhausen

HILDRIZHAUSEN. Unter den Versuchen, die bestehende Rechtsprechung und insbesondere das Jugendstrafrecht den Verhältnissen und Menschen der Nachkriegszeit anzupassen, verdient die seit ungefähr anderthalb Jahren bestehende „Bewährungshilfe“ besondere Beachtung. In Württemberg war man seinerzeit einen Schritt über das hinausgegangen, was das Bundesjustizministerium mit seiner „Versuchreihe“ zunächst geplant hatte. Eine Reihe aufgeschlossener Juristen gründete nämlich in Stuttgart den „Verein zur Förderung der Bewährungshilfe“ und richtete bei Hildrizhausen im Schönbuch ein Heim für solche straffällig gewordene Jugendliche ein, die, ohne ein schützendes Zuhause, sofort unter-

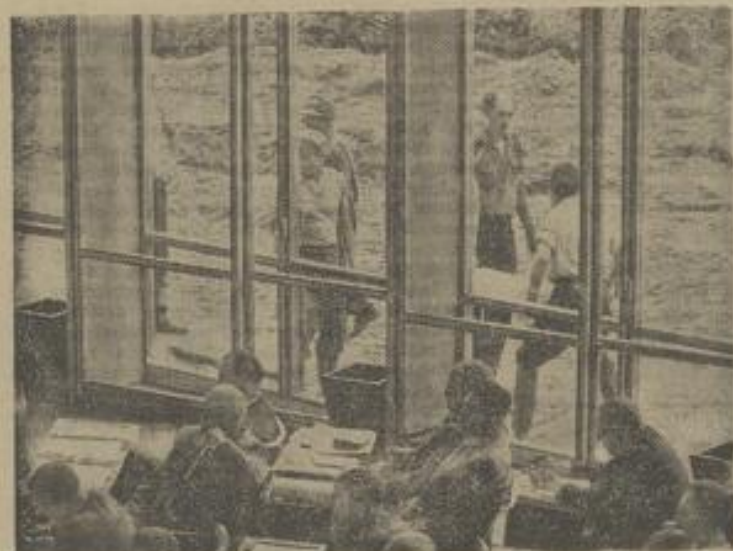
gebracht werden mußten. Fern einer bedrückenden Untersuchungshaft und mit dem Ziel, in einer sich über Wochen, ja Monate hinziehenden Beobachtungszeit und unter dem Einfluß eines erfahrenen Sozialpädagogen darüber Aufschluß zu erhalten, wo die Ursache für die Straftat des Jungen zu suchen sei. 35 Jugendliche haben im vergangenen Jahr durch das nie verschlossene Gartentor das Haus am Waldrand betreten, und nur fünf von ihnen sind wieder hinausgegangen, ohne daß sie in der Atmosphäre dieses im Sommer hinter Bäumen, Strüchern und Blumen fast verschwindenden Hauses einen neuen, vielleicht überhaupt den ersten rechten Halt gefunden hätten. Natürlich war mit diesen Wochen im „Waldhaus Hildrizhausen“ ihre Straftat nicht abgetan. Hier fanden sie nur „Erste Hilfe“, die es ihnen möglich machen sollte, an Stelle der an sich verwirkten Gefängnisstrafe eine mehrjährige Bewährung auf sich zu nehmen und unter der kaum spürbaren Führung eines „Bewährungshelfers“ in ein geordnetes Leben hineinzufinden.

Der Anfang war nicht leicht, weder für den Heimleiter noch für die Jungen. Die Menschen der ländlichen Umgebung begegneten ihnen mit unverhohlenem Mißtrauen. Erst allmählich fanden sie Kontakt zu denen, die, wie es Theologiestudenten vom Tübinger Stift ins Gästebuch schrieben, „mit uns im gleichen Kahn sitzen“ und die nun bei den Bauern, Handwerkern oder im Wald mitarbeiteten. Im Waldhaus werden nämlich keine Rentner gezüchtet. Aus der Zahltagstüte, die jeder der Jungen heimbringt, wird zunächst das Kostgeld von 2,80 DM pro Tag bezahlt. Für die Woche gibts 3 DM Taschengeld, und der Rest kommt auf die hohe Kante, von der man mit Zustimmung des Heimleiters allerdings abheben kann.

Dr. Wahl vom Bundesjustizministerium, der die Bewährungshilfe aufgebaut hat, schrieb sich mit dem Wort ins Gästebuch des Waldhauses ein, das wir als Überschrift wählten. Er ist einer Meinung mit dem „probation officer“ aus Melbourne (Australien), daß es nämlich besser ist, „to light a candle than to curse the darkness“, auf deutsch „eine Kerze anzuzünden als sich über die Dunkelheit zu beklagen.“



Das Waldhaus



Letzte Plenarsitzung

Mit der außenpolitischen Debatte, die sich zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Regierung und Opposition entwickelte, hat der Bundestag am 2. Juli seine letzte große Debatte dieser Legislaturperiode abgeschlossen. Während man mit Hochdruck noch die letzten Gesetze verabschiedete, begannen außerhalb des Plenums die Arbeiter bereits mit den Vorarbeiten für den Erweiterungsbau des Bundeshauses. Bild: dpa

Haus Neuerburg

bietet nunmehr dem Raucher als weitere Marke die seit über 40 Jahren als Qualitäts-Cigarette bekannte

RAVENKLAU



10 P.

Schlägerei mit tödlichem Ausgang

Stuttgart. Bei einer Schlägerei vor einem Lokal in der Stuttgarter Altstadt wurde am Dienstagmorgen gegen 3 Uhr ein 46 Jahre alter Kaufmann von einem 27jährigen Mann mit einem Schlag ins Gesicht niedergestreckt...

Im Streit um das Fahrgeld erstochen

Mannheim. Im Streit um das Fahrgeld für ein Taxi hat ein amerikanischer Soldat in Viernheim bei Mannheim am frühen Montagmorgen einen Kameraden erstochen...

Aus Südwürttemberg

Verwaltungsgericht in Bebenhausen

Tübingen. Der Verwaltungsausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung wird Mitte dieses Monats das Schloß Bebenhausen bei Tübingen besichtigen, um festzustellen, ob es für die Aufnahme des Verwaltungsgerichts von Baden-Württemberg geeignet ist.

Das Treffen der 78. Sturmdivision

Tübingen. Die Angehörigen der ehemaligen 78. Sturmdivision veranstalten am 11./12. Juli in Tübingen, wie schon gemeldet, ihr zweites Wiedersehensfest...

Die Feuerwehr hatte Betriebsausflug

Haigerloch. Die Haigerlocher Feuerwehr war auf einem Betriebsausflug, als am Sonntagabend die Flammen vom Dach des Verwaltungsschulgebäudes im Schloß herauszuschlugen und Feuer alarm ertönte...

Elternbeiträge treffen sich in Sigmaringen

Sigmaringen. Am kommenden Sonntag findet in Sigmaringen eine Tagung der Elternbeiträge aller höheren Schulen von Südwürttemberg-Hohenzollern statt...

Technikertagung der Postgewerkschaft

Sigmaringen. Gegen die vom Bundespostministerium angestrebte Vergabe von Arbeiten im Fernmeldebau an Privatfirmen sprach sich am Samstag in Sigmaringen der stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Postgewerkschaft, Ziegler, Frankfurt...

Kurze Umschau im Lande

Der Landesverband der Schweinezüchter hält am 10. Juli in Waldsee eine Sonderkongress und Absatzveranstaltung für Eber und tragende Jungsau ab.

Der Entführer des 11jährigen Mädchens aus Lahr, über dessen Verbleib wir kürzlich berichteten, konnte in Rottweil festgenommen werden. Es ist ein 35jähriger Pole, der das Mädchen auf der Straße angesprochen und auf dem Fahrrad mitgenommen hat...

In einer Blockhütte tot aufgefunden wurde ein seit einem Monat verminderter Geisteskranker aus Schutterwald im Kreis Lahr. Als Todesursache wurden Schwäche und Erschöpfung festgestellt.

Ein vollkommen betrunkenen Fußgänger wurde bei Hügelsheim, Kreis Mühlheim, von einem Pkw tödlich überfahren.

Beim Viehfüttern kam ein 71jähriger Bauer in Oberröthen, Kreis Mühlheim, ums Leben. Er glitt auf dem schlüpfrigen Boden des Stalles aus. Ein schwerer Zugochse, der scheute, ging den am Boden liegenden Mann an und trat ihm den Brustkorb ein. Der Bauer erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen.

Mit einem Autoschlauch badeten zwei Ulmer Kinder in der Donau. Dabei versank der eine Junge plötzlich vor den Augen seines Spielkameraden in den Fluten. Er konnte bisher nicht geborgen werden.

Derselben Familie in Rottweil-Altstadt, bei der er übernachtete, stahl ein aus Kiel geflüchteter 15jähriger Junge 225 DM. — In einem

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 7. Juli. Auftrieb: 475 Kühe, 257 Bullen 81 Ochsen, 290 Färsen, 2139 Kälber, 1791 Schweine, 7 Schafe. Preise: Ochsen a 83-86, b 73-80, Bullen a 84 bis 91, b 74-82, Kühe a 72-80, b 61-70, c 50 bis 60, d bis 50, Färsen a 95-109, b 89-91, Kälber a 105-120, b 90-100, c 75-85, d bis 70, Schweine a 122-128, b1, b2 und c 123-128, d1 108-115, d2 bis 106. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Überstand, Kälber sehr langsam geräumt, Schweine lebhaft, geräumt.

Biberach feiert sein Schützenfest

Der Festzug gab einen Querschnitt durch die 700jährige Geschichte der Stadt

Biberach. Ein Reiter mit der Biberstandarte eröffnete am Dienstag den Zug der Festwagen, mit dem das Biberacher Schützenfest seinen Höhepunkt erreichte. Kostümierte Gruppen gaben einen Querschnitt durch die Geschichte der 700 Jahre alten Stadt, ihre gewerbliche und kulturelle Entwicklung, ihr Brauchtum und ihre Sitten...

gezogen. Das Dornröschenfestspiel, das im Juli einige Male wiederholt wird, wurde von 220 Jungmännern dargestellt.

700 Jahre Wielandoberschule

Biberach. Etwa 700 ehemalige Schüler und Schülerinnen haben am Samstag an der Feier zum 700jährigen Bestehen der Biberacher Wielandoberschule teilgenommen, der das Kultministerium aus Anlaß des Festes den Titel „Wieland-Gymnasium“ verlieh...

„Typostudio“ verabschiedet Schüler

Biberach. Die vor drei Jahren in Biberach gegründete private Fachschule für das Druckgewerbe, „Typostudio“, die außer der theoretischen und praktischen fachlichen und kaufmännischen Ausbildung vor allem einer umfassenden Allgemeinbildung große Bedeutung beimißt, hat am Sonntag in einer Feierstunde erstmals Meister und Gesellen entlassen...

men auch der Leiter der Abteilung II der Oberpostdirektion Tübingen, Oberpostamt Seeger, sowie ein Vertreter der französischen Postgewerkschaft teil.

Reklame muß sich anpassen

Rottweil. Im alten und neuen Stadtgebiet von Rottweil müssen alle Werbeeinrichtungen in Maßstab, Form, Werkstoff und Farbe den vorhandenen baulichen Anlagen angepaßt und in das Straßen- und Landschaftsbild eingefügt werden...

Einwohnersteuer in Schweningen

Schweningen. Als Spende der Arbeiterschaft betrachtet die Gemeinderatsfraktion der SPD von Schweningen ihre Zustimmung zur Erhebung der Einwohnersteuer für das Rechnungsjahr 1953. Diese Erklärung gab der Sprecher der SPD bei der Verabschiedung des Haushaltsplans ab...

Wurzacher Blutritt am 17. Juli

Bad Wurzach. Der traditionelle Blutritt, zu dem sich seit über einem Vierteljahrhundert jedes Jahr über tausend Reiter und Tausende von Pilgern aus dem Oberland und dem Allgäu einfänden, wird am 17. Juli gefeiert. Die Helligblutritze, 1763 von Paulanerbrüdern auf den Wurzacher „Gottesberg“ gebracht, hat den Hügel zum Wallfahrtsort für die Bevölkerung des östlichen Oberschwabens gemacht...

Unwetter unterbricht Eisenbahnverkehr

Wangen. Von einem wolkenbruchartigen Unwetter wurden Wangen und seine Umgebung am Sonntagabend betroffen. In einer knappen Stunde schwoh die Argen so an, daß sie an vielen Stellen über das Ufer zu treten drohte. Die Dolen konnten die Wassermassen nicht mehr fassen, so daß sich das Wasser über die Straßen ergoß und in zahlreiche Keller eindrang...

Geschwindigkeitsbeschränkung gefordert

Stuttgart. Auf einem Aussprachenabend der Stuttgarter Elternbeiräte sprach sich Dr. Hausmann, der Landesvorsitzende der südwürttembergischen FDP/DVP, für eine Geschwindigkeitsbeschränkung in denjenigen Straßen Stuttgarts aus, die vor allem von Schulkindern begangen werden...

Trümmerberg wird noch etwas höher

Stuttgart. Der Stuttgarter Trümmerberg auf dem Birkenkopf, bekannt als „Monte Scherbellino“, soll durch Verbreiterung und weitere Aufschüttung nach der Botnanger Seite zu die Form eines Sattelbergs erhalten, da seine gegenwärtige, vulkanartige Form nicht in die Keuperlandschaft paßt...

Gegen Jugendliche ohne Führerschein

Stuttgart. Die Stuttgarter Jugendgerichte sind dazu übergegangen, Jugendliche, die beim Führen von Kraftfahrzeugen ohne Führerschein gefaßt werden, nicht mehr wie bisher nur zu Geldbußen, sondern zu Freiheitsstrafen zu verurteilen...

Küfer gegen Genossenschaften

Heidelberg. Auf seinem 35. Verbandstag hat sich das badisch-württembergische Küfer- und Küber-Handwerk am Samstag in Heidelberg dagegen gewandt, daß landwirtschaftliche Genossenschaften Funktionen von Handelsgenossenschaften übernehmen. In einer Resolution wurde festgestellt, daß die Winzer und Weingärtnergenossenschaften in immer größerem Umfang dazu übergingen, eigene große Kellereien einzurichten und in den weitaus meisten Fällen sämtliche kellerwirtschaftlichen Arbeiten einschließlich der Weinbehandlung in eigener Regie und nicht immer durch anerkannte Fachleute verrichten lassen.

Festlicher Auftakt in Ötigheim

Rastatt. Vor prominentem Publikum fand am Sonntag der festliche Auftakt zur Sommerspielzeit 1953 der Volksschauspiele in Ötigheim statt. Die Aufführungen in dem kleinen Theater-

Auch das wurde berichtet

Beim Lastenausgleichsamt in Göppingen wurden einige Fälle aufgedeckt, in denen sich Anspruchsberechtigte in ihren Anträgen um zehn Jahre älter gemacht hatten, um zehn Punkte mehr zu erhalten und so schneller in den Genuß der Hausratshilfe zu kommen. Der Schwindel wurde aufgedeckt, weil Nachbarn oder Verwandte beim Ausgleichsamt dagegen protestiert hatten, daß dieser oder jener die Hausratshilfe schon erhalten habe, obgleich er noch nicht über die zurzeit erforderliche Punktzahl verfüge...

nie in Dialekte aufgespalten sei, und jeder Volkstamm meine, das beste Deutsch zu sprechen. Ungewöhnlich schwierig sei vor allem die schwäbische Mundart, die sich nach der Ansicht von Sprachwissenschaftlern, die er befragt habe, im Klangerichtum nur mit der portugiesischen und indischen Sprache messen könne. Aber auch beim urbayrisch von Dr. Kurt Wolf, dem Direktor der bayerischen Gemeindebank in München, werde es nicht an Überraschungen fehlen. Eine besondere Attraktion werde dann das Deutsch des Schulleiters Dr. Martin H. Verrijn Stuart aus Amsterdams bieten, denn es sei noch die Sprache der alten Germanen vor der ersten Lautverschiebung...

In Ilsfeld, Kreis Heilbronn, erschien eine 62jährige Witwe auf der Polizeistation und meldete, daß ihr 2400 Mark gestohlen worden seien. Sie habe noch am Vorabend das Geld gezählt, und jetzt sei davon nur noch ein kleiner Rest vorhanden. Die Polizei nahm die Ermittlungen sofort auf, ohne Anhaltspunkte für einen Diebstahl zu entdecken. So bemühte man sich gemeinsam, jedes Plättchen in der Wohnung zu durchsuchen, und als man schließlich auch einen elten Kochtopf lupfte, fand man unter ihm das fehlende Geld. Die Frau hatte die Geldscheine schon seit Monaten englisch gehütet und immer wieder an einem andern Platz untergebracht, so daß sie zum Schlaf überhaupt nicht mehr wußte, wo sie das Geld versteckt hatte.

Pöks und Putz



Pöks, den nichts zu Hause häut, grübt ein Loch auf freiem Feld, stößt dabei mit einemmal auf was Hartes aus Metall, nimmt das Ding in seine Hand und befreit es ganz vom Sand. Schutzmänn Putz kommt totenblau gleich herbei: „Was soll denn das? Diese Eisenrohre dort sind Granaten, komm, schnell fort; viele Kinder starben schon, durch das Spiel mit Munition!“ Findet ihr was aus Metall — Den Schutzmänn hol'n auf jeden Fall!

Aus Nordwürttemberg

Bürgermeister von Herrenberg gestorben

Herrenberg. Der Bürgermeister von Herrenberg, Reinhold Schick, erlag am Montagmorgen in seiner Wohnung einem Herzschlag, als er gerade mit den Vorbereitungen für seine Ferienreise beschäftigt war. Schick, der seit längerer Zeit herzleidend war, war zum erstenmal von 1927 bis 1934 Bürgermeister von Herrenberg. Zum zweitenmal wurde er im Jahre 1948 gewählt.

Neckar wegen Reparaturarbeiten gesperrt

Heilbronn. Der kanalisierte Neckar von Feudenheim bis Heilbronn wird, wie das Wasser- und Schiffsamt Heilbronn bekannt gibt, wegen dringender Reparaturarbeiten an Schleusen und Uferbauwerken vom 18. bis 27. Juli für die durchgehende Schifffahrt gesperrt.

Carl Schweizer †

Geislingen. Am Wochenende verstarb in Geislingen Carl Schweizer im 81. Lebensjahr. Schweizer war im Jahre 1908 in Großholzleute Mitbegründer des Schwäbischen Schneelaufbundes und hat sich bereits im Jahre 1905 Skier untergeschmalt. Auch im 80. Lebensjahr stand er noch auf den Brettern. In Geislingen hat Schweizer den Radsport populär gemacht und die ADAC-Ortsgruppe und den Schneelaufverein gegründet. Er war der erste Motorradfahrer im Bezirk und bereits im Jahre 1905 lag er mit seinem Motorrad auf der Solitude im Rennen.

Aus Baden

dorf zwischen Karlsruhe und Rastatt vor maleischer Naturkulisse sind bereits Tradition geworden. Seit 40 Jahren wird hier gespielt. Vertreter der Landesregierung, Abgeordnete, die schweizerische Presse sowie Zeitungsleute aus ganz Deutschland waren kritische Gäste der Premiere. Ötigheims Bürgermeister nannte die Wiederaufnahme von Schillers „Wilhelm Tell“ sehr zeitgemäß, denn der Ruf nach Freiheit habe heute erst recht seine Gültigkeit. Auch diesmal wieder wurden die Zuschauer eingefangen von der volkhaften Handlung, die da in einer schier unbegrenzten Weite des Raumes abrollte. Mag man den „Tell“ noch so oft gesehen haben, hier ist ein Stück Natur und Wirklichkeit.

Nach Abschluß des Spieljahres wird der „Tell“ auf längere Zeit von Ötigheim Abschied nehmen müssen, nachdem er heuer zum dritten Male auf dem Programm erschien. Trotzdem bleibt er Tradition im Theaterdorf, wie nicht nur Straßenbezeichnungen und Gasthausnamen, sondern auch holzgeschnitzte Wegweiser bekunden. Der Spielplan 1953 bringt weiter „Lumpacivagabundus“ von Nestroy und A. J. Lippla „Pfingstorgel“.

Adenauer im Kurhaus „Bühler Höhe“

Baden-Baden. Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Montagabend in Begleitung seiner Tochter, Dr. Lotte Adenauer, zu einem 14tägigen Ferienaufenthalt im Kurhaus „Bühler Höhe“ bei Baden-Baden ein. Den erschienenen Journalisten erklärte er: „Politik wird hier nicht gemacht“.

Schloß- und Stadtbeleuchtung

Meersburg. Die traditionelle Schloßbeleuchtung von Meersburg findet diesen Sommer am kommenden Samstag statt. Die Burgen- und Schloßstadt Meersburg selbst wird außerdem durch herabschwebendes Bengalllicht in flammendes Rot getaucht. Sämtliche Bodenseeschiffe werden wieder als Zuschauererschiffe eingesetzt und mit Beginn der Beleuchtung (22.15 Uhr) in weitem Halbrund vor der Stadt liegen. Für die Seensichtfeste am Bodensee hat Meersburg das Vorbild geliefert. Bei schlechter Witterung wird die Beleuchtung auf Sonntagabend verlegt.

Wie wird das Wetter?

Mittwoch teils heiter, teils wolkig, im Laufe des Tages vorübergehend auch etwas Regen oder vereinzelt Schauer. Etwas weniger warm. Höchsttemperaturen aber noch über 20 Grad, schwache bis mäßige Winde aus Südwest bis West. Donnerstag veränderlich, bewölkt, noch vereinzelt örtliche Schauer, Temperaturen wenig geändert.

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

Vorteile — die gesehen werden müssen

Kleine Steuerreform mit der rosaroten Brille betrachtet

Zumindest die Mitteleuropäer, die in der Mitte des 20. Jahrhunderts leben, scheinen in der Politik den Pessimismus zu bevorzugen.

Trotzdem soll hier der Versuch gemacht werden, die kleinen Vorteile, die wir in den letzten Wochen vorgesezt bekommen zu besprechen.

600-DM-Grenze

Manche Schreib- und Büromaschine, die unter 600 DM kostet, wird nun von den Betrieben viel eher gekauft werden können.

Die 7b Afa blieb als Absetzung für neugeschaffenen Wohnraum im Prozentsatz gleich.

Durch Demontagen dem Ausland unterlegen

Südwürttembergische Exportindustrie ruft um Hilfe

STUTTGART. Der Außenhandelsausschuß der Industrie- und Handelskammer Reutlingen hat dem Bundeswirtschaftsminister...

Prozent der Gesamtfliche beschränken mußte und dem 10 qm oder mehr fehlten.

Der 7c-§ des Einkommensteuergesetzes hat in seinem nunmehr 4jährigen Leben viele Änderungen durchgemacht.

Zuschüsse absetzbar

Ab 1. Juli 1953 können Zuschüsse oder Darlehen für Kleinsiedlungen, Eigenheime und Eigentumswohnungen bis zu 10 000 DM pro Wohneinheit...

Daß die 7c-Gelder nur aus Eigenmitteln und nicht aus Krediten gegeben werden dürfen, war zu erwarten.

Sensationell wurden die Änderungen der Sonderausgaben teilweise dargestellt.

Nur bis Veranlagungszeitraum 1954 noch gültig: Freibeträge für Flüchtlinge, Vertriebene, Spätheimkehrer...

Flüchtlinge, Vertriebene usw. können seit 1952 bis 1956 für Fabrikgebäude usw. zweimal 10 Prozent Afa § 7a EStG...

eine solche Zahlung unmittelbar durch Kreditaufnahme beschafft und in ebenso wenigen Fällen wurde eine Rückzahlung oder Beilegung vor Ablauf von drei Jahren durchgeführt.

Bausparen wie bisher

Für Bausparverträge bleibt es sogar bei der Regelung, daß unbeschadet der Laufzeit die Auszahlung oder Beilegung steuerunschädlich möglich ist.

Es muß noch gesagt werden, daß der Begriff „Betriebsausgaben“ nicht neuerdings eingeschränkt wird.

Zusätzlich für Freiberufler

Die Freiberufler bekommen endlich wieder ihre zusätzliche Betriebsausgaben-Pauschale von 5 Prozent.

Folgende Möglichkeiten entfallen ab 1.1.1953: Körperschaftsteuersatz bei gewerblichen Betrieben § 32 b...

Beim Gewerbekapital ist ab Erhebungszeitraum 1953 die Freigrenze um 3000 DM auf 6000 DM erhöht worden.

WIESBADEN. F. A. Brockhaus jetzt in Wiesbaden. — Am 15. März 1953 ist das Stammhaus des Verlages F. A. Brockhaus in Leipzig widerrechtlich enteignet worden.

Firmen und Unternehmungen

war. Auf Grund vertraglicher Vereinbarungen hat seit 1948 der Wiesbadener Verlag Eberhard Brockhaus die Leipziger Tradition in Westdeutschland fortgeführt.

HAMBURG. DAK wieder unter Selbstverwaltung. — Das Gesetz zur Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung ist soeben bei der Deutschen Angestellten-Krankenkasse...

ULM. Ulmer Volksbank eGmbH. — Das 1883 gegründete Bankinstitut, das jetzt sein 70jähriges Jubiläum feiert, hat seine Bilanzsumme im vergangenen Jahr von 29,7 auf 36,8 Millionen DM...

ESSLINGEN. Neckarwerke Elektrizitätsversorgungs-A. G., Esslingen. — Die Steigerung der Stromabgabe war mit 11,5 Prozent 1952 geringer als 1951 (16 Prozent).

Quer durch den Sport

26,10 kg Fett je Bevölkerungskopf

BONN. In der Zeit von 1951 auf 1952 ist der Fettverbrauch in der Bundesrepublik und West-Berlin um 100 000 t gestiegen.

Alle Titel für Stuttgart. Die Endspiele um die Württembergischen Tennismeistertitel...

Die Endspiele um die Württembergischen Tennismeistertitel auf der Anlage des TTC Waldau begannen mit einer Bombenerregung.

Im Endspiel des Dameneinzel hatte Frau Rott (Waldau) mit ihrer Klubkameradin Frl. Mühlisen verhältnismäßig wenig Mühe und wurde durch einen 6:1, 6:4-Sieg neue Württembergische Meisterin.

Im gemischten Doppel kam es zu einer Neuaufgabe des letztjährigen Endspiels.

Unter ausdrucklicher Berufung auf den „neuen Kurs“ der Regierung Grothwohl hat die Sowjetunion Fußball der Sowjetunion am Montag die nach sowjetischem Muster beschlossene Spielsetzung rückgängig gemacht.

Winkler und Evers. Siege im Aachener Reitturnier. H. G. Winkler (Warendorf) war mit „Orient“ am Montag beim Doppelsprung-Jagdturnier...

Unter ausdrücklicher Berufung auf den „neuen Kurs“ der Regierung Grothwohl hat die Sowjetunion Fußball der Sowjetunion am Montag die nach sowjetischem Muster beschlossene Spielsetzung rückgängig gemacht.

Im 29. Lebensjahr ist an den Folgen einer Operation am Montag der Präsident des Sportverbandes Berlin und Vorsitzende des deutschen Sportärzte-Verbandes, Dr. Werner Ruhemann, verstorben.

Unter ausdrücklicher Berufung auf den „neuen Kurs“ der Regierung Grothwohl hat die Sowjetunion Fußball der Sowjetunion am Montag die nach sowjetischem Muster beschlossene Spielsetzung rückgängig gemacht.

Im 29. Lebensjahr ist an den Folgen einer Operation am Montag der Präsident des Sportverbandes Berlin und Vorsitzende des deutschen Sportärzte-Verbandes, Dr. Werner Ruhemann, verstorben.

Unter ausdrücklicher Berufung auf den „neuen Kurs“ der Regierung Grothwohl hat die Sowjetunion Fußball der Sowjetunion am Montag die nach sowjetischem Muster beschlossene Spielsetzung rückgängig gemacht.

Wirtschaftsfunk

Auf einer Bauernversammlung äußerte der dänische Landwirtschaftsminister Soenderup seine große Besorgnis über die ungewisse Zukunft der dänischen Fleischzeugung...

Vom 19. bis 21. Juli liegt die 26-Millionen-DM-Anleihe der Stadt München zur Zeichnung auf. Die Anleihe wurde von einem Konsortium bayerischer Banken unter Führung der Vereinsbank und der Gemeindefbank übernommen.

Die Sicherheit im Luftverkehr hat 1952 den höchsten Stand in der Geschichte der Luftfahrt erreicht, wie der Präsident des Internationalen Verbandes der Zivilen Luftfahrt (ICAO), Dr. Edward Warner, im Bulletin des Verbandes mitteilt.

Während bisher die mittelbadischen Tabakbaugelände in der Hauptsache Zigarrentabake erzeugten, wird in diesem Jahre zum ersten Male in größerem Umfang Virgin-Tabak als Zigaretten-Tabak angepflanzt.

Die Sicherheit im Luftverkehr hat 1952 den höchsten Stand in der Geschichte der Luftfahrt erreicht, wie der Präsident des Internationalen Verbandes der Zivilen Luftfahrt (ICAO), Dr. Edward Warner, im Bulletin des Verbandes mitteilt.

Während bisher die mittelbadischen Tabakbaugelände in der Hauptsache Zigarrentabake erzeugten, wird in diesem Jahre zum ersten Male in größerem Umfang Virgin-Tabak als Zigaretten-Tabak angepflanzt.

Die Sicherheit im Luftverkehr hat 1952 den höchsten Stand in der Geschichte der Luftfahrt erreicht, wie der Präsident des Internationalen Verbandes der Zivilen Luftfahrt (ICAO), Dr. Edward Warner, im Bulletin des Verbandes mitteilt.

Während bisher die mittelbadischen Tabakbaugelände in der Hauptsache Zigarrentabake erzeugten, wird in diesem Jahre zum ersten Male in größerem Umfang Virgin-Tabak als Zigaretten-Tabak angepflanzt.

Die Sicherheit im Luftverkehr hat 1952 den höchsten Stand in der Geschichte der Luftfahrt erreicht, wie der Präsident des Internationalen Verbandes der Zivilen Luftfahrt (ICAO), Dr. Edward Warner, im Bulletin des Verbandes mitteilt.

Während bisher die mittelbadischen Tabakbaugelände in der Hauptsache Zigarrentabake erzeugten, wird in diesem Jahre zum ersten Male in größerem Umfang Virgin-Tabak als Zigaretten-Tabak angepflanzt.

Die Sicherheit im Luftverkehr hat 1952 den höchsten Stand in der Geschichte der Luftfahrt erreicht, wie der Präsident des Internationalen Verbandes der Zivilen Luftfahrt (ICAO), Dr. Edward Warner, im Bulletin des Verbandes mitteilt.

Während bisher die mittelbadischen Tabakbaugelände in der Hauptsache Zigarrentabake erzeugten, wird in diesem Jahre zum ersten Male in größerem Umfang Virgin-Tabak als Zigaretten-Tabak angepflanzt.

Die Sicherheit im Luftverkehr hat 1952 den höchsten Stand in der Geschichte der Luftfahrt erreicht, wie der Präsident des Internationalen Verbandes der Zivilen Luftfahrt (ICAO), Dr. Edward Warner, im Bulletin des Verbandes mitteilt.

Während bisher die mittelbadischen Tabakbaugelände in der Hauptsache Zigarrentabake erzeugten, wird in diesem Jahre zum ersten Male in größerem Umfang Virgin-Tabak als Zigaretten-Tabak angepflanzt.

Die Sicherheit im Luftverkehr hat 1952 den höchsten Stand in der Geschichte der Luftfahrt erreicht, wie der Präsident des Internationalen Verbandes der Zivilen Luftfahrt (ICAO), Dr. Edward Warner, im Bulletin des Verbandes mitteilt.

Advertisement for Birkele 7 Hühnchen-Gold-Eiernudeln, featuring an illustration of a woman and text describing the product's benefits for health and taste.

Advertisement for Klosterfrau Melissengeist, featuring a portrait of a man and text describing its medicinal properties for various ailments like grippe and nervousness.

Advertisement for IMI (Immer Immer) bathroom fixtures, featuring an illustration of a woman in a bathtub and text promoting the brand's quality and variety of products.

Juli — Heumond

Schon ist die Sommersonnenwende vorüber, aber der Juli, dessen lateinischer Name auf den großen römischen Staatsmann und Feldherrn Julius Cäsar zurückgeht, hätte alle Aussicht, der erste eigentliche Sommermonat zu werden, nachdem uns der Juni so jämmerlich enttäuscht hat. In normalen Jahren teilt er die unter Karl dem Großen eingeführte deutsche Bezeichnung zwar nicht mehr zu Recht, denn das Heu müßte längst in den Scheunen sein. So aber steht noch manche Wiese und alle Hoffnungen richten sich auf den Juli, daß er uns den so lange entbehrten Sonnenschein und die notwendige Sommerhitze beschere möge.

Nach den langjährigen Erfahrungen ist der Juli der wärmste Monat des Jahres und soll die Wärme bringen, die für Getreide, Obst und Wein förderlich ist: „Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten“, sowie: „Nur im Juligut wird Obst und Wein dir gut“. Nie hat diese Regel besser zugehört als in diesem Jahr, denn sogar die Spätkirschen und die Beeren sind noch nicht geerntet und der Heumond muß sich schon gut anlassen, wenn die Frühäpfel und -birnen an Jakobî reif sein sollen. Um diese Zeit tritt eine gewisse Pause im bäuerlichen Arbeitsrhythmus ein, und deshalb ist Jakobî ein alter Markt- und Bauernfesttag, mit dem viele alte Bräuche verknüpft sind.

Das bekannteste Jakobîfest ist der alle zwei Jahre stattfindende Schäferlauf in Urach, aber auch zwei oberschwäbische ehemalige Reichsstädte begehen um Jakobî althergebrachte Festtage der Jugend; Biberach das Schützenfest, kurz „Schützen“ genannt, und Ravensburg das Rutenfest, das zweifellos auf ein altes Fruchtbarkeitsfest zurückgeht.

Aber auch an gewöhnlichen Tagen und allorts ist jetzt Festzeit für die Kinder, die Zeit der Waldbeeren und der Pilze. Das Monatsende schließlich bringt die Hundstage, die ihren Namen vom Hundstern, dem Sirius, tragen und sich im allgemeinen durch besonders hohe Temperaturen auszeichnen.

Die Bauernregeln für die Hundstage gelten in gewissem Sinne für den ganzen Monat Juli: „Hundstage hell und klar deuten auf ein gutes Jahr. Werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten.“ Mehr noch als in anderen Jahren hoffen unsere Landwirte auf den Juli und auch die Bodelstinger erwarten von ihm, daß sie endlich auf die Kosten ihrer Dauerkarten kommen.

Die Berner Singbuben

Zum morgigen Konzert in der Calwer Stadthalle

Nach den früheren großen Erfolgen der Wiener Sängerknaben in Calw und anderen Städten des Kreisgebiets, sind es jetzt die Berner Singbuben, die anlässlich ihrer Deutschland-Tournee morgen erstmals nach Calw kommen.

Die Stadt Bern hat 1920 diesen Chor gegründet und die ungeborenen Knabenstimmen als reinstes Instrument musikalischen Ausdrucks dem wertvollen Liedgut des Volksliedes dienstbar gemacht. Während die bekanntesten Knabenchöre wie Wiener Sängerknaben, Thomauer oder Regensburger Domsopranen die alten Meister und die Romantiker pflegen, sind die Berner Singbuben bei den ureigenen deutschen und schweizer Volksliedern zuhause. So ist es auch nicht verwunderlich, daß das Programm der kleinen Sänger zwei Singspiele: „Es wollt ein Mädeln Wasser holen“ und „Des Schneiders Höllenfahrt“ enthält, die beide aus dem Volklied abgeleitet wurden.

Karten sind im Vorverkauf bei der Buchhandlung Häusler (Tel. 561) erhältlich.

Wohin wandern unsere Steuergelder?

Die Haushaltspläne geben darüber Auskunft — Einige grundsätzliche Bemerkungen

Wenn wir ehrlich sind, dann müssen wir wohl unumwunden zugeben, daß wir uns eigentlich recht wenig dafür interessieren, wie unsere Steuergelder angelegt werden. Wir schimpfen zwar jedesmal weidlich, wenn die Steuern einen gewaltigen Einbruch in unser zauer verdientes Geld tun und wenn wir zufällig einmal erfahren, auf welchen Waren des täglichen Bedarfs die sogenannten indirekten Steuern liegen. (Alle kennen wir meistens sowieso nicht!) Wohin diese Gelder fließen und was mit ihnen angefangen wird, darüber wissen wir herzlich wenig Bescheid. Und dabei finden sich alle in den Haushaltsplänen des Bundes, der Länder und der Gemeinden wieder.

Mit den Haushaltsplänen ist das nun allerdings so eine Sache. Sie sind geradezu eine Wissenschaft für sich geworden. Beinahe ließe sich schon von einer „Geheimwissenschaft“ reden. Denn, ehrlich gesagt, wenn wir uns heute einmal den Haushalt des Bundes zu Gemüte führen müßten, dann stünden wir sehr bald an einem Punkte, an dem wir nicht mehr weiter wüßten. Selbst den Fachleuten fällt es schwer, sich da noch richtig durchzufinden. Und die Forderung nach einer Vereinfachung der großen Haushaltspläne wird sicherlich nicht zu Unrecht erhoben. Bevor es aber soweit ist, wird noch viel Wasser die Nagold hinunterfließen.

Nicht anders ist es bei den Haushalten der Länder. Auch da sind die Schwierigkeiten des Zurechtfindens für den gewöhnlich Sterblichen ungeheuer. Und deshalb läßt man am besten gleich seine Finger davon, wiewohl es durchaus interessant wäre, einmal die Einzelheiten genau kennen zu lernen. Dafür bieten aber die Haushaltspläne der Gemeinden eine ausgezeichnete Möglichkeit, die Technik der Haushaltsführung eines Gemeinwesens zu studieren und festzustellen, wie das von uns allen gemeinsam aufgebracht Geld verwendet wird.

Im Juni fielen 205 Liter Regen

Monatsnorm um 70 Prozent überschritten — Auch der Juli regnerisch?

Die für unser Gebiet zuständige Wetterwarte Freudenstadt schreibt: Die Witterung des Monats Juni fiel unbeständig und niederschlagsreicher aus, als erwartet wurde. Hilofige Gewitter mit wolkenbruchartigen Regenfällen besonders in der zweiten Monatshälfte führten gebietsweise zu Ueberschweimungen. Besonders die starken Regenfälle um den 25. bis 27. hatten Hochwasserkatastrophen von seltenem Ausmaß zur Folge. Verbunden mit der unbeständigen Witterung waren ziemliche Temperaturschwankungen. So fiel der Zeitabschnitt bis zum 6. außergewöhnlich kalt aus. Am 2. lag das Tagesmittel der Lufttemperatur um fast 10 Grad unter dem langjährigen Durchschnitt. Auch der Abschnitt vom 9. bis 19. und 24. bis 27. brachte unternormale Temperaturen. Während der übrigen Zeitabschnitte waren die Temperaturen etwas übernormal, so daß im Durchschnitt der langjährige Monatsmittelwert der Temperatur für Juni erreicht wurde. Im letzten Monatsdrittel herrschte vielfach schwüle, sonnenscheinarme Witterung mit häufigen Gewittern und starken Regengüssen.

Auch der Juli wird voraussichtlich eine übernormale Zahl von Niederschlagstagen und übernormale Niederschlagsmengen bringen. Die Monatsmitteltemperatur dürfte normal bis leicht unternormal ausfallen.

An der Wetterwarte Freudenstadt-Kienberg fielen im Monat Juni an 21 Niederschlagstagen

(langjährig nur 16) insgesamt 205 Liter Niederschlag/qm, womit die Monatsnorm um 70 Prozent überschritten wurde. Hiervon fielen allein am 9. in 6 Std. 26,5 Liter, vom 24./25. in 24 Std. 45,9 Liter und am 27. in 7 Std. 26,3 Liter. Damit fielen an 7 Tagen je mehr als 10 Liter, an 12 Tagen mehr als 5 Liter und an 18 Tagen mehr als 1 Liter Niederschlag. An 1 Tag fiel Schnee und Regen und an 2 Tagen Graupelniederschlag. Die Höchsttemperatur wurde am 21. mit 22,4 Grad auf dem Kienberg und 23,6 Grad in der Stadt gemessen. Die Tiefsttemperatur trat in der Nacht zum 2. auf mit 0,6 Grad auf dem Kienberg und 1,3 Grad in der Stadt. Die tiefste Temperatur am Erdboden wurde in der Nacht zum 5. mit -1,2 Grad gemessen. Bei einem mittleren täglichen Bewölkungsgrad von 8,0 Zehntel Himmelbedeckung (langjährig nur 5,9) wurden nur 5,0 Std. mittlerer täglicher Sonnenscheindauer (langjährig 6,3) erreicht. Dies sind nur 31 Prozent der für Freudenstadt im Juni astronomisch möglichen Sonnenscheindauer. 7 Tage blieben ohne Sonne. An 6 Tagen wurden mehr als 10 Stunden und an 12 Tagen mehr als 5 Std. Sonne registriert. Der Höchstwert betrug am 6. fast 18 Stunden. Die relative Luftfeuchte betrug 83 Prozent gegenüber langjährig nur 78.

Insgesamt trat nur ein heiterer Tag (langjährig dagegen 4), 18 trübe Tage (langjährig nur 9) und kein Sommertag (langjährig 4) auf.

Industrie ergänzt den Kurbetrieb

Die Wirtschaftsunternehmen in Hirsau — Unauffällig eingebettet in die Landschaft

Hirsau. Das größte Hirsauer Industrieunternehmen liegt im Schweinbachtal. Es ist die Metallwarenfabrik Robert Seuffer KG., die unter anderem auch Radioteile herstellt. Die alten Gebäude sind modernisiert und von schönen Gartenanlagen umgeben. Gegenwärtig wird ein dazu gehöriges Grundstück plantiert. Das vorher zweiarmlige Flußbett des Schweinbachs wurde auf ein einziges breiteres reduziert.

Auch der zweite Hirsauer Großbetrieb hat eine selten schöne Lage, an der Einmündung des idyllischen Kollbachs in die Nagold. Hier arbeitet die „Schwarzwald-Wäscherei A. Marquardt“, dicht neben dem Badehaus von Kleinwildbad. Ende 1947 hatte das Unternehmen sehr unter dem großen Hochwasser der Nagold zu leiden. Seitdem wurden vorsorglich Schutzdämme aufgeschüttet, die sich beim Hochwasser der vorvergangenen Woche gut bewährt haben. Ein neues Wohnhaus mit Garagen wurde in den letzten Jahren erbaut. Berühmte Musiker haben in der Nachkriegszeit in Kleinwildbad Wohnung gefunden.

Wenn wir die Hirsauer Industriebetriebe in der Reihenfolge aufzählen, wie sie die Anzahl der bei ihnen beschäftigten Arbeitskräfte ergibt, dann folgt als nächster die Strickwarenfabrik Carl Lappe, vormals H. Eder. Von Stuttgart kam in der Kriegszeit die Firma Gebrüder Schweitzer Nachf. KG. mit einer Niederlassung nach Hirsau. Das traditionsreiche Handelsunternehmen und Fabrikationsgeschäft verkauft Futtermittel. Es hat in Hirsau gegenüber dem Gasthaus zum „Schwanen“ ein neuzeitlich ausgebautes Geschäftshaus, vor dem ein alter Brunnen plätschert, der die Jahreszahl 1698 trägt. Die Herdfabrik Gottlieb Rathfelder ist auf dem ehemaligen Schuttbladeplatz unterhalb des Conventrains errichtet. Das langgestreckte neue Gebäude muß noch verputzt werden, damit es sich dem Landschaftsbild gut einfügt. Unmittelbar daneben befand sich der einstige Fischteich, der zugeschüttet

wurde. Zu der Herdfabrik gehört auch eine Flascherei mit Gas- und Wasserleitungsgeschäft.

Auf der östlichen Nagoldseite, in der Pletschenau, liegt das Sägewerk und Zimmergeschäft Rudolf Rapp, das einen weiteren großen Holzlagerplatz erhalten hat. Der Inhaber hat einst die weite Welt gesehen und spricht heute noch gerne von diesen Erinnerungen. Im gleichen Ortsteil arbeitet die bedeutende Baumwollspinnerei Otto Behr. Das frühere Postgebäude am Bahnhof hat die aus dem zerstörten Forstheim nach Hirsau verlagerte Silberwarenfabrik Emil Herion bezogen, die von hier aus ihre schönen Exportwaren zum Versand bringt. Der in hohen Jahren stehende Inhaber und Fabrikant erfreut sich einer unermüdbaren Schaffenskraft. Gegenüber der Schmuckwarenfabrik steht man jetzt eine große Baustelle. Sie gehört zu der Weinkellerei und Süßmosterei Richard Weiß, die ihre Geschäftsräume vergrößert. Einer ihrer Weinkeller liegt am Ottenbronner Berg, der andere ist der frühere Klosterkeller unter der alten Schule, neben dem herrschaftlichen Jagdschloß. Weinberge in der Rheinpfalz gehören zu diesem Unternehmen, das auch Kohlen und Baustoffe verkauft.

Klämme werden in Hirsau von Th. Gassenmaier hergestellt. Eine weitere Strickwarenfabrik betreibt die Firma Herbach, Inhaber Hans Herrmannsdörfer. Das sehr stattliche Sägewerk von Ernst Ludwig Wagner nutzt die Wasserkraft der Nagold in Ernstmühl. Das Unternehmen widmet sich natürlich auch dem Holzhandel.

So leben die Hirsauer teils vom Holzhandel des Schwarzwaldes, teils von ihrem Fleiß und ihrer Tüchtigkeit, die sich in mancherlei Industrieunternehmen bewähren. Ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung hat seinen Verdienst (und seine Mühe und Arbeit!) durch den Kurbetrieb. Aber ohne einheimische Industrie ist Hirsau heute nicht mehr denkbar. w. h.

Im Spiegel von Calw

Sonderzug nach Freudenstadt

Zum Gaudielerfest in Freudenstadt am kommenden Sonntag führt ein Sonderzug der Bundesbahn von Hirsau über Calw — Nagold nach Freudenstadt nach folgendem Fahrplan: Calw ab 5.37, Freudenstadt an 7.25 Uhr; Freudenstadt ab 19.25, Calw an 21 Uhr. Die verbilligten Fahrkarten sind bei den Bahnhöfen erhältlich. Sie werden an jedem Mann abgegeben.

MISC. unternimmt „Fahrt ins Blaue“

Der Motorsportclub Calw führt am kommenden Sonntag eine Clubausfahrt für alle Mitglieder sowie Gäste und Freunde des Motorsports durch. Die Gesamtstrecke wird etwa über 100 km betragen. Da es sich um eine offizielle Clubausfahrt handelt, können auch leichteste Fahrzeuge teilnehmen. Die Abfahrt erfolgt um 12.30 Uhr auf dem Brühl in Calw. Die Fahrtstrecke wird vorher nicht bekanntgegeben, weshalb sich die Teilnehmer vor der angegebenen Zeit auf dem Brühl einfinden sollen. Um 18 Uhr findet in einem Lokal in der näheren Umgebung von Calw ein geselliger Abend statt. Der Veranstaltungsort für diesen Abend kann von Nachzügler ab 17 Uhr bei Wörz, Untere Brücke, erfragt werden.

Nun auch eine „Rollerstaffel“

Innerhalb des Motorsportclubs Calw soll nun eine Rollerstaffel gegründet werden. Ein alter Lambentafahrer, der sich mit über 15.000 km schon manchen schönen Platz „errollert“ hat und die Gegend kennt, wird die Interessen der Rollerstaffel wahrnehmen und Fahrziele vorschlagen. Es ist vorgesehen, an einigen Sonntagen im Jahr gemeinsame Fahrten in die nähere und weitere Umgebung durchzuführen. Gleiche Fahrgeschwindigkeit, bedingt durch gleiche oder annähernd gleiche Motorenstärke, gibt die Gewähr, daß bei einer solchen Ausfahrt mit Rollern keiner „aus der Reihe tanzen“ kann. Die erste Fahrt soll schon in Kürze stattfinden. Näheres bei Sportleiter W. Jenter, Untere Brücke 3, oder bei Friseurmeister O. Dermatt, Bahnhofstraße 29.

Theaterniete für die Spielzeit 1953/54

In der Zeit vom 10. bis 18. Juli ist bei der Buchhandlung Hüßler (an der Nikolausbrücke) Gelegenheit zur Einzeichnung für die Theaterniete der Spielzeit 1953/54 bei den Württ. Staatstheatern gegeben. Wir verweisen auf die Anzeige in unserer heutigen Ausgabe.

Das Programm des Volkstheaters

Das amerikanische Bühnenwerk „Detective Story“ von Sidney Kingsley, das mit dem höchsten amerikanischen Literaturpreis ausgezeichnet wurde, gab die Vorlage für den Film „Polizei-Rövel 21“. Er zeichnet, in das Milieu der kleinen New Yorker Verbrecher hineingestellt, die Auseinandersetzung eines Menschen mit dem Bösen, mit dem Verbrechertum, und bedingt dazu die Gestalt des Detektivs McLeod, der seinen Haß gegen die Unterwelt in seinem Beruf auslebt. Aber er scheitert an seiner eigenen Härte und verzerrt sein Glück und sein Leben.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Loderstraße 23
Lokale Schriftleitung: Heimit Haasler
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 2
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Albenweiz
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Pressen GmbH
Gesellschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatlich Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pfg. Trägeloohn

Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind. In den meisten Fällen ist es allerdings nicht möglich, diese Haushaltsatzung mit Beginn des Rechnungsjahres zu erlassen. Bis dahin darf die Gemeinde aber nur die Ausgaben leisten, die bei sparsamster Verwaltung nötig sind, um die bestehenden Gemeindevorrichtungen in geordnetem Gang zu erhalten, den gesetzlichen Aufgaben und rechtlichen Verpflichtungen der Gemeinde zu genügen, und um Bauten, Beschaffungen und sonstige Leistungen fortzusetzen, für welche durch den Haushaltsplan eines Vorjahres schon Beträge festgesetzt worden sind.

Der Haushaltsplan gliedert sich in den ordentlichen und den außerordentlichen Haushaltsplan, die jedoch nicht unbedingt gemeinsam zu verabschiedet sind. Denn sehr oft liegen die Zahlen für die beiden Pläne nicht schon zum selben Zeitpunkt fest. Der Haushaltsplan hat alle voraussehbaren Ausgaben und Einnahmen des Rechnungsjahres zu enthalten. Welche Schwierigkeiten dieser Forderung entgegenstehen können, braucht wohl nicht näher erläutert zu werden.

Auf Grund des Haushaltsplanes werden auch in jedem Rechnungsjahr die einzelnen Abgaben erhoben (Gowerbesteuer, Grundsteuer usw.), welche der Gemeinde zufließen. Die Gemeinde ist also berechtigt, Steuern und sonstige Abgaben nach den gesetzlichen Vorschriften zu erheben, soweit die sonstigen Einnahmen zur Deckung der Ausgaben des Haushaltsplans nicht ausreichen. Den Idealzustand der völligen Steuerfreiheit wird man heute freilich nicht mehr so schnell erreichen.

Die Haushaltsatzung bildet die Grundlage für die Verwaltung aller Einnahmen und Ausgaben, wobei die Haushaltsmittel nur insoweit und nicht eher in Anspruch genommen werden dürfen, als es bei einer wirtschaftlichen und sparsamen Verwaltung erforderlich ist. Diese Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben wird nach den Beschlüssen des Gemeinderats durch den Bürgermeister geführt. Allerdings bleibt es dem Gemeinderat überlassen, die Bewirtschaftung von Haushaltsmitteln

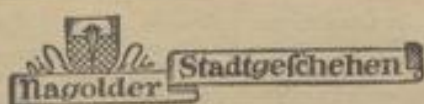
an Abteilungen, Ausschüsse oder Dienststellen der Gemeinde zu übertragen.

Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde

Wenn der Gemeinderat die Haushaltsatzung erlassen hat, kann die Gemeinde allerdings noch nicht sofort nach diesem zu wirtschaften beginnen. Denn dazu bedarf sie erst noch der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Diese hat die Höhe der Steuersätze nach den darüber bestehenden Vorschriften, den Höchstbetrag der Kassenkredite und den Darlehensbetrag im außerordentlichen Haushaltsplan zu genehmigen.

Eine überholte Klausel

Agenbach. In der letzten Gemeinderatssitzung fand die angesetzte Brennholzversteigerung des Forstamtes Hofstett volles Verständnis, hat doch jeder Interessent nun Gelegenheit, seinen Bedarf selbst zu ersteigern. Ein Antrag auf Zuweisung eines Bauplatzes zur Errichtung eines Wohnhauses mußte dem Antragsteller zurückgegeben werden, da die Gemeinde über keinen Grund und Boden verfügt. Interessant war dabei zu erfahren, daß baugünstiges Gelände in privaten Händen durch Tausch mit dem Staat erworben worden ist, aber nur unter dem eingetragenen Vorbehalt der Nichtbebauung. Wenn vielleicht seinerzeit dieser Vorbehalt als gerechtfertigt angesehen werden konnte, so dürfte er heute als nicht mehr zeitentsprechend und untragbar angesehen werden, da keinerlei Ausdehnungsmöglichkeiten vorhanden sind. Es sollen Erhebungen angestellt werden, wie diesen Klauseln zu begegnen ist. Ein ähnlicher Antrag auf Zuweisung von Baumgelende zur Errichtung einer größeren Autogarage mußte zurückgestellt werden, da der Antragsteller nicht erschienen war. Ein von auswärts vorliegendes Angebot auf Erwerb eines gebrachten Leichenwagens wurde ebenfalls zurückgestellt. In der anschließenden allgemeinen Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Staat für seine Arbeiter von den zurückgehaltenen Aedern bei des bereits erfolgten Felderwerbungs Baumgelende abgeben könne.



Wir gratulieren

Frau Sara Schittenhelm geb. Sautter, Bahnhofstraße 19, kann heute ihren 73. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Heute Liederabend Prof. Achenbach

Wir weisen nochmals auf den heute abend um 20 Uhr im Festsaal der Lehrerschule stattfindenden Liederabend von Professor Hermann Achenbach, Tübingen, hin. Er singt

Der VfL Nagold dankt

Das am letzten Samstag und Sonntag in unserer Stadt durchgeführte Gaulturnfest nahm einen schönen und erfolgreichen Verlauf. Es ist dem VfL Nagold daher ein Bedürfnis, all' denen öffentlich Dank zu sagen, die mit zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Wir danken der Einwohnerschaft für ihr Interesse an der Sache, die sie durch den außerordentlich regen Besuch der einzelnen Veranstaltungen, durch die Schmückung der Häuser und die Bereitstellung von Privatquartieren bewiesen hat. Wir danken der Stadtkapelle und dem Liederkreis für ihre Mitwirkung, der DRK-Bereitschaft und der Landespolizei für ihre Betreuung, sowie allen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben. Wir sagen auch der Presse sowie der Stadtverwaltung Dank für die dem VfL gewährte Unterstützung.

Gustav Digel
1. Vorsitzender

Lieder von Schubert, Schumann, Brahms und zwei Balladen von Loewe. Am Flügel begleitet Willy Bezner, der auch beim Kompositionsabend von Th. K. Schmid im vergangenen Jahr mitwirkte. Kartenvorverkauf im Lebensmittelhaus E. Schnabel, Marktstraße.

Neuanmeldung zur Opernmiete

Neuanmeldungen zur Opernmiete im Würt. Staatstheater Stuttgart können sofort bei R. Hoffmann, Neue Straße 3, erfolgen, da jetzt die Verträge eingetroffen sind.

„O. K. Nero“

Ein amerikanisches Lustspiel, das im alten Rom spielt und einige hübsche Parodien bringt. So tanzen zwei amerikanische Landsir im Kolosseum Boogie-Woogie! Da gibt es keine Langeweile. Der Film läuft heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold.

Nagolder Wochenmarktbericht

Die Einkaufszeit hat begonnen, das Hauptinteresse der Hausfrau richtet sich jetzt auf das Beerenobst, das es schon in reicher Auswahl gibt. Allerdings hat sich das schlechte Wetter auf die Qualität und den Preis der Ware sehr nachteilig ausgewirkt. So bereitet das Einkochen unseren Hausfrauen in diesem Jahr keine reine Freude. Ähnlich wie bei den Beeren ist es leider auch bei den Kartoffeln. Wir haben notiert:

Kopfsalat 2 Stück 25, Gurken 30—70, Tomaten Pfd. 50, Zwiebeln 25, Gelbe Rüben 15, Blumenkohl 60—80, Kopfkohlrabi 1 Stück 10, Bohnen Pfd. 80, Rote Rüben Bund 20, Rettiche 1 Stück 10—15, neue Kartoffeln Pfd. 25, Weiß- und Blaukraut je 15, Kirschen 60—80, Heidelbeeren 55, Johannisbeeren 45, Stachelbeeren 35, Himbeeren 85, Frühbirnen 65, Pflaumen 60, Eier 1 Stück 22, Pilze Pfd. 80.

GESCHÄFTLICHES

Koch- und Backvorführungen

Im Waldhornsaal in Nagold finden am Mittwoch und Donnerstag jeweils um 15 und 20 Uhr Koch- und Backvorführungen mit dem Allesbrenner-Heißlufttherm Brunonia statt. Jedermann ist dazu eingeladen, der Eintritt ist frei.

Dieselben Vorführungen finden am Freitag um 20 Uhr und am Samstag um 15 Uhr im „Waldhorn“ in Haiterbach statt.

Familiennachrichten der Stadt Nagold Juni 1953

Geburten: 5., Uilrich, Josef, Schlosser, Allmandweg 14, 1 S. 10., Burkard, Walter, Braumeister, Freudenstädter Straße 17, 1 S. 14., Graf, Rudolf, Kaufmann, Calwer Straße 100, 1 S. 19., Bätzer, Walter, Betriebsleiter, Herrenberger Straße, 1 T. 26., Mückstein, Johann, Koldtormmeister, Marktstraße 29., 1 S. 27., Schüssl, Friedrich, kaufmännischer Angestellter, Bahnhofstraße 41, 1 S.

Auswärtige im Kreiskrankenhaus Nagold Geborene: 16., Landherr, Johannes, Landwirt, Überberg, 1 S. 22., Geltenbort, Wilhelm, Metzger, Unterjettingen, 1 S. 27., Manz, Robert, Kaufmann, Altensteig, 1 T.

Erlässene Aufgebote: 24., Schanz, Georg, Friedrich, Schreiner, wohnhaft in Neuweller und Rlecker, geb. Hiller, Helene, Mathilde, Beiköchin, wohnhaft in Nagold. 30., Kübler, Walter, Otto, kaufmännischer Angestellter, wohnhaft in Nagold und Menzel, Elisabeth Anna, kaufmännische Angestellte, wohnhaft in Nagold.

Eheschließungen: 4., Walz, Otto Richard, Metzgermeister, wohnhaft in Nagold und Kränzler, Aloisia Crescentia, Verkäuferin, wohnhaft in Nagold. 23., Baumgartner, Franz Josef, Dentistenassistent, wohnhaft in Neuenbürg und Niethammer, Lina Rosina, Saalochter, wohnhaft in Nagold. 25., Knapp, Walter Ulrich, Dentist, wohnhaft in Nagold und Stra-

Weitere Ergebnisse vom Gaulturnfest

Die Sieger der leichtathl. Einzelwettkämpfe

Und hier noch als Nachtrag zu der Siegerliste des Gaulturnfestes 1953 in Nagold die Sieger in den leichtathletischen Disziplinen. Die erzielten Zeiten sind zum Teil ganz ausgezeichnet. Wenn wir auch bewußt keine Einzelleistung besonders würdigen haben, so muß an dieser Stelle doch die Leistung des einarmigen Robert Hertter aus Sulz a. E. hervorgehoben werden, der in mehreren Disziplinen antrat und im 400 m Lauf den 3., im 3000 m Lauf den 4. Platz belegte.

75 m weibliche Jugend: 1. Ackermann, Inge, TG Altensteig 11,0 sec., 2. Schuon, Gertrud, VfL Nagold 11,1 sec., 3. Kalb, Ruth, TuSV Neuhengstett 12,7 sec., 4. Talmon, Gisela, TuSV Neuhengstett 12,8 sec., 5. Talmon, Thea, TuSV Neuhengstett 13,1 sec.

100 m männliche Jugend: 1. Fleisch, Ekkehard Tsch. Liebenzell 11,7 sec., 2/3. Bott, Erwin, TSV Wildbad 12,4 sec., 2/3. Schaible, Horst, TV Calw 12,4 sec., 4/5. Berg, Burghard, LOS Nagold 12,6 sec., 4/5. Pantle, Heinz, LOS Nagold 12,6 sec.

100 m Turnerinnen: 1. Wolfinger, Gretel, TV Obernhausen 13,8 sec., 2. Buchter Anni, TV Obernhausen 15,0 sec., 3. Pecht, Liesel, TV Obernhausen 15,7 sec.

100 m Turner: 1/2. Wolfinger, Hans II, TV Obernhausen 11,1 sec., 1/2. Hauser, Hans, TV Calw 11,1 sec., 3. Dilger, Walter, TV Calw 12,0 sec., 4. Keller, Wilhelm, TV Calmbach 12,2 sec.

Aus dem Nagolder Gerichtssaal

Unbedacht und rücksichtslos

Am Ortsausgang nach Nagold in Rohrdorf fuhr ein LKW; ihm folgte ein PKW, der zum Überholen ansetzte. Da bemerkte der PKW-Fahrer im letzten Augenblick, daß im Gegenverkehr ein LKW von Nagold her kam. In einem solchen Moment heißt es, blitzschnell einen Entschluß fassen und auszuführen, und zwar einen solchen Entschluß, der größeres Unglück verhindert. Haben wir uns nicht schon manchmal am Steuer geschworen, wenn wir in eine solche verzwickte Situation geraten sind, in Zukunft vorsichtiger zu sein? Es geht in einem derartigen Fall nicht nur um den unvorsichtigen Fahrer und seinen Wagen, sondern auch um die anderen, die durch sein Verhalten in Mitleidenschaft gezogen werden. Unbedachtsamkeit und Rücksichtslosigkeit sind immer wieder die größten Unfallstifter.

Im vorliegenden Fall ging es, weil die anderen Fahrer nicht den Kopf verloren, noch verhältnismäßig gut ab, denn es entstand nur geringer Sachschaden. Der PKW-Fahrer brachte zu seiner Verteidigung vor, der LKW sei zu schnell gefahren und habe ihn nicht vorfahren lassen. Aber dieses Argument konnte natürlich nicht durchdringen, denn in diesem Fall wäre er beim Überholen ja noch schneller gefahren. Das Gericht verurteilte deshalb den PKW-Fahrer zu einer Geldstrafe, während es den LKW-Fahrer freisprach.

Kontrolle ist notwendig

Wie oft liest man, daß ein Fernfahrer wegen Übermüdung einen schlimmen Unfall verursacht hat, bei dem er und andere die Gesundheit in vielen Fällen sogar das Leben verloren haben; von dem sonstigen Schaden ganz zu schweigen. Man muß es deshalb begrüßen, wenn durch die Polizei laufend Kontrollen durchgeführt werden, ob die Vorschriften der Arbeitszeitordnung eingehalten werden. Hier geht es nicht um bürokratische Schikanen, sondern in erster Linie um Unfallverhütung. Der Besitzer eines LKW stand nun vor Gericht, weil sein Fahrer unterwegs bei der Kontrolle kein Arbeitsbuch vorlegen konnte. Schon vor einigen Monaten wurde er von der Polizei darauf aufmerksam gemacht. Zu seiner Entlastung gab der Besitzer des LKW an, er habe damals an das Landratsamt geschrieben, das ihn an einen Verlag verwies, der die Arbeitsbücher für Kraftfahrer vertreibt; doch sei von dort lange keine Antwort

Starmix-Vorführung

Die Elektro-Wohlbild GmbH, Nagold, veranstaltet heute und morgen in der Elektrochau (Marktstraße) jeweils um 15.30 und 20 Uhr eine Starmix-Vorführung, zu der alle Interessenten eingeladen sind. An beiden Tagen findet auch je von 10—12 Uhr eine kostenlose Starmix-Beratung statt.

dingen, Rosa Barbara, Zahntechnikerin, wohnhaft in Nagold. 27., Kappler, Lothar Karl Oskar, Kaufmann, wohnhaft in Nagold und Erhardt, Ruth Marianne, Kantoristin, wohnhaft in Bad Teinach.

Sterbefälle: 8., Schöttle, Gottfried, Schuhmacher, 79 Jahre alt. 12., Abel, Johann, Korbmacher, 84 Jahre alt. 15., Kehle, Eugen, Flaschnermeister, 77 Jahre alt. Böffert, Heinrich, Rentner, 77 Jahre alt. 28., Blum, Maria geb. Deuble, Sögers Ehefrau 44 Jahre alt.

Auswärtige im Kreiskrankenhaus Nagold Verstorbene: 2., Riesch, geb. Bautz, Luise, Glasers Ehefrau in Altensteig, 68 Jahre alt. 18., Katz, Friedrich, verheirateter Fasser in Altensteig, 60 Jahre alt. 22., Marx, geb. Kurz, Karoline, Handelsmanns Witwe, in Baisingen, 85 Jahre alt.

Wir suchen: ein Lehrling

aus gutem Hause mit freundl. Wesen, aufgeweckt, fleißig und ehrlich. Wir bieten: in modernem Geschäft eine gründliche Ausbildung in Damenkonfektion, im Wäschehandel sowie in eleganter Maßkonfektion.

Textilhaus STAHL Altensteig, Bahnhofstraße
Laufend eintreffend Damenkleider in allen Farben und Preislagen
Nur Einzelmodelle

beim Gaulturnfest am 4.—5. Juli in Nagold

400 m Turner: 1. Röck, Fritz, TV Neuenbürg 56,0 sec., 2. Schaible, Franz, TuSV Ostaltheim 57,9 sec., 3. Hertter, Robert, SV Sulz/Eck 59,6 sec.

800 m Turner: 1. Collmer, Peter, TV Alzenberg 2:06,2 min., 2. Bauer, Rolf, TV Alzenberg 2:16,0 min., 3. Zoz, Adolf, TuSV Wildbad 2:17,8 min., 4. Eitel, Paul, TuSV Wildbad 2:18,8 min.

1500 m Turner: 1. Mayer, Heinz, TuSV Grunbach 4:35,0 min., 2. Rentschler, Alfred, TV Alzenberg 4:40,5 min., 3. Grammer, Werner, TV Neuenbürg 4:42,5 min., 4. Wolf, Hans, TV Calw 4:44,0 min.

3000 m Turner: 1. Starzmann, Heinz, Tsch. Liebenzell 9:48,6 min., 2. Jerkowski, Horst, TuSV Grunbach 9:53,9 min., 3. Brosch, Eitel, TuSV Simmersfeld 10:08,0 min., 4. Hertter, Robert, SV Sulz/Eck 10:09,1 min.

Staffelwettkämpfe: 4 x 100 m weibliche Jugend: 1. TV Calw 60,0 sec., 2. VfL Nagold 60,4 sec., 3. SV Hirsau 60,6 sec., 4. VfL Nagold II 63,8 sec.

4 x 100 m männliche Jugend: 1. TuSV Wildbad 49,0 sec., 2. LOS Nagold 49,2 sec., 3. VfL Nagold 49,3 sec., 4. TV Calw 49,9 sec.

4 x 100 m Turner: 1. VfL Nagold 48,6 sec., 2. TG Altensteig 48,6 sec., 3. TV Calw 49,2 sec., 4. TV Höfen 49,4 sec.

4 x 100 m Turnerinnen: ausgefallen.

gekommen. Es handelt sich also um kein schlimmes Vergehen, weshalb das Gericht auch nur eine geringfügige Geldstrafe erkannte. Aber daß gerade auf diesem Gebiet Ordnung sein muß, wird jedermann zugeben.

Oble Nachrede

Wegen übler Nachrede stand eine alte Frau vor Gericht, die ein Gerücht über ein junges Mädchen infolge eines Mißverständnisses auf eine bestimmte Person bezog. In der Verhandlung kam man, wie das in solchen Fällen erfahrungsgemäß geht, zu keinem eindeutigen Ergebnis. Das Gericht fällte ein Urteil, dem man nur beistimmen kann: es stellte das Verfahren ein, da die Tat bei der Anzeige bereits verjährt war.

In zwei weiteren Fällen wegen Übertretung der Straßenverkehrsordnung kam es zu keiner Verhandlung, da die Einsprüche gegen ergangene Strafverfügungen zurückgezogen wurden. In einem zweiten Fall der Übertretung der Arbeitszeitordnung wurde das Verfahren nach dreistündiger Verhandlung verlagert, da zur Beweisaufnahme noch ein Sachverständigengutachten eingeholt werden soll.

Aus der Arbeit der Stadtkapelle Altensteig

Die Stadtkapelle Altensteig beteiligte sich am letzten Sonntag am 115. jährigen Jubiläum der Stadtkapelle Weidenstadt, die im vergangenen Jahr beim Altensteiger Musikfest zu Gast war. Es war ein Musikertreffen ohne Wertungsbeurteilung, bei dem die Stadtkapelle einen sehr guten Eindruck hinterließ und ihrer Heimatstadt alle Ehre machte. Das 175. jährige Jubiläum im Jahr 1952 hat unseren Musikern eine Reihe von Verpflichtungen nach auswärts auferlegt, die zu ihren sonstigen Aufgaben eine große Belastung bedeuten und immer von neuem einen Idealismus verlangen. So beteiligte sich die Stadtkapelle am 19. Juli am Kreismusikertreffen in Vöhringen, Kreis Horb.

Wir veröffentlichen hier auch die Kritik des Wertungsrichters, welche die Stadtkapelle beim Bezirksmusikertreffen in Baisersbrunn erhielt: „Stadtkapelle Altensteig, Oberstufe, Leitung Kurt Maier, „Leichte Kavallerie“, Ouvertüre v. Franz v. Suppé, Note vorzüglich. — Strahlend schön begann die gut gewählte Ouvertüre, fast etwas zu flüchtig. Die gute Auffassung des Dirigenten in der ganzen Ouvertüre durch beeinflusste den Gesamteindruck sehr günstig. Die künstlerische Gestaltung verdient ein gleiches Lob wie die feine dynamische Abstufung und der rhythmisch sehr saubere Vortrag.“

In einigen Fällen war die Stimmung etwas getrübt. Auch einige technisch nicht ganz leichte Stellen waren nicht ganz klar und durchsichtig. Diese Mängel lassen sich jedoch leicht abstellen. Zusammenfassend darf die Stadtkapelle Altensteig mit ihrem sehr befähigten Dirigenten sehr stolz sein auf diese wirklich vorzügliche Leistung.“

Wir gratulieren

Waldorf. Heute wird Christine Ohngemach 70 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute fürs neue Lebensjahr.

Besuch aus Übersee

Waldorf. Zur Freude ihrer Angehörigen traf Frau Mina Barry geb. Walz („Adler“) zu einem mehrwöchigen Aufenthalt hier ein. Sie ist in Dearborn (Michigan/USA) wieder verheiratet. Ihr einziger Sohn Hermann ist bei den Kämpfen in Korea eingesetzt. Wir wünschen der Helmsgekehrten gute Erholung und erhoffen mit ihr die baldige gesunde Rückkehr ihres Sohnes.

Neu zu den jetzt fälligen Steuerklärungen

Wolfs Steuer-Leitfäden

für die Einkommensteuer-Erklärung 1952

FERD. WOLF NAGOLD
Buch- und Schreibwaren - Burgstr. 3



Ein Städt. Bauhof fehlt

Das Fehlen eines Städt. Bauhofes wirkt sich für die Stadt Altensteig mehr und mehr nachteilig aus. Das gesamte Material des Stadtbaumeisters ist an den verschiedensten Stellen der Stadt zum Teil sogar recht behelfsmäßig gelagert. Für alle Mitarbeiter im Stadtbaumeister vom Stadtbaumeister bis zum letzten Stadtarbeiter ist dieser Zustand eine außerordentliche Belastung. Viel Zeit geht durch unnütze Gänge verloren. Den Leerlauf hat die Stadt zu bezahlen. Außerdem ist immer wieder Material abgängig.

Die Stadtverwaltung bittet die Bevölkerung, solange die so dringende Einrichtung eines Städt. Bauhofes noch nicht verwirklicht werden kann, auf das an den bekannten Stellen der Stadt gelagerte Material mit Acht zu haben. Das Gut der Stadt ist das Eigentum jedes Bürgers. Jeder Verlust belastet das Stadtsäckel durch eine dadurch notwendige Neuananschaffung.

MSC-Schweizfahrt

Zu der dreitägigen Wochenendfahrt des Motorsportclubs in die Schweiz haben sich inzwischen weitere Interessenten angemeldet. Die Fahrt wird nunmehr mit wenigstens 20 Teilnehmern durchgeführt werden können.

Die Polizei ist auf dem Posten

Wieder gelang es der Landespolizei, einem Dieb auf die Spur zu kommen. Am Dienstag vergangener Woche wurde in einem Haus in Überberg ein Geldbeutel entwendet. Ein Reisender aus München, der Zeitschriften vertrieb, stand im Verdacht, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben. Er konnte aufgrund der Bemühungen der Polizei schon am Freitag in Ettmannsweiler dingfest gemacht und der Tat überführt werden. Das entwendete Gut konnte wieder beigebracht werden.

Veranstaltungen im Luftkurort Altensteig

Donnerstag, 9. Juli: Halbtagesfahrt über Freudenstadt, Bad Rippoldsau, Schappachtal, Gutachtal, Föhrenbühl, Kinzigtal, Alpirsbach. Abfahrt 13.15 Uhr, Rückkehr 20 Uhr. Kurkonzert im Stadtgarten ab 20.30 Uhr. — Freitag, 10. Juli: Schloßbesichtigung, Treffpunkt 14 Uhr im Schloßhof. — Samstag, 11. Juli: Tagesfahrt an den Bodensee, Abfahrt 5 Uhr. — Sonntag, 12. Juli: Frühspaziergang, Treffpunkt 8 Uhr Verkehrsbüro. Abends 20.30 Uhr Kurkonzert mit Stadtgartenbeleuchtung.

Zwei Vierfamilien-Wohnhäuser

Statt dem ober der Siedlung des Herrn Robert Luz geplanten Acht-Familien-Wohnhaus, das aus städtebaulichen Gründen dort nun nicht zur Erstellung kommt, werden zwei Vierfamilien-Wohnhäuser zwischen der Gewerbeschule und der Pfalzgrafenweiler Straße erstellt. Die Arbeiten wurden bereits begonnen. Eine Wohnung in diesen beiden Häusern enthält zwei Zimmer, eine Wohnküche und im Untergeschoß je ein drittes Zimmer. Die Arbeiten sollen so forciert werden, daß die Wohnungen noch in diesem Jahr bezugsfertig sind.

Nachrichten vom Standesamt Altensteig

Geburten: Gabriele Irene, Tochter des Kraftfahrzeugschlossers Werner Kopka und der Ella geb. Zwingelberg.

Eheschließungen: Hans - Joachim Rosenbaum, Friseurmeister in Altensteig mit Hilda Günther geb. Waßner, Friseurmeisters-Witwe in Altensteig. Richard Dengler, kaufmännischer Angestellter von Emmingen mit Gertrud Burkhart, kaufmännische Angestellte von Altensteig. Walter Beck, Presser in Altensteig mit Ingeburg Schmidt, Haustochter in Altensteig. Werner Schweizer, Werkzeugmacher von Altensteig mit Ruth Haller von Altensteig. Hermann Trück, Schreiner und Holzleger in Altensteig mit Charlotte Frey, kaufmännische Angestellte von Altensteig.

Sterbefälle: Keine in Altensteig. Auswärts Verstorbene: Riesch, Luise, Glascermeisters Ehefrau, 68 Jahre alt. Henßler, Emma, geb. Luz, Sattlermeisters Witwe, 70 Jahre alt. Katz, Friedrich, Fasser, 60 Jahre alt.

Der Wunsch nach einer Kindertagesstätte

Als in der Bevölkerung in Altensteig bekannt wurde, daß in der oberen Stadt ein neuer Kindergarten geplant ist, wurde aus dem Kreise der meist ganztags in das Erwerbsleben eingespannten Mütter der Wunsch laut, daß in die neue Kinderschule eine Kindertagesstätte eingebaut wird, sodaß die überlasteten Mütter ihre Kinder dort morgens abgeben und abends wieder abholen können. Auch an den Gemeinderat wurde ein entsprechendes Ansuchen gerichtet. Wahrscheinlich wird diesem Gedanken näher getreten, vorausgesetzt, daß genügend Mütter an einer solchen Kindertagesstätte interessiert sind.

Zunächst können aber noch gar keine Pläne für die neue Kinderschule ausgearbeitet werden, da ja der Bauplatz noch nicht bestimmt ist. Die Verhandlungen mit der Ev. Pfarrgutsverwaltung in Stuttgart und mit zahlreichen weiteren Instanzen, zuletzt dem Oberkirchenrat, werden sich so lange hinziehen, daß erst im nächsten Jahr mit der Durchführung dieses Projektes gerechnet werden kann. Immerhin ist mit der Anregung der Kindertagesstätte rechtzeitig ein wertvoller Fingerzeig gegeben, der nun von Anbeginn von dem Stadtbaumeister in den Kreis der Überlegungen einbezogen werden kann.

„Jeder einmal auf der Adler-M-250“

Unter diesem Motto ladet die Firma Paul Schupp, Altensteig, für den 11. und 12. Juli alle Interessenten zu einer Probefahrt auf der neuen Adler M 250 ein. (Bedingung: Besitz eines gültigen Führerscheins.)

Kostenerstattung im Steuerprozeß

Durch die Verkündung des Gesetzes zur Aenderung einzelner Vorschriften der Reichsabgabenordnung und des Steueranpassungsgesetzes hat ein dreijähriger Kampf des Bundes der Steuerzahler endlich zum Erfolg geführt. Der Fiskus wird künftig dem im Steuerprozeß obsiegenden Steuerpflichtigen Kosten für Bevollmächtigte oder Beistände ersetzen müssen, soweit sie für Personen, die geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten, in Verfahren vor den Finanzgerichten entstehen. Der Versuch, die Kostenerstattung auch auf das Einspruchsverfahren auszudehnen, ist infolge des hartnäckigen und von fiskalischen Gesichtspunkten bedingten Widerstandes des Bundesrates gescheitert. Der Bundesrat hatte geltend gemacht, der Einspruch sei gewissermaßen ein verlängertes Verwaltungsverfahren, in dem die Behörde veranlaßt werde, ihre eigene Entscheidung zu überprüfen. Offensichtlich hat der Bundesrat dabei vollkommen übersehen, daß die Steuerausüsse, die über den größten Teil der Einsprüche zu befinden haben, von den Finanzämtern und Verwaltungsanweisungen völlig unabhängig und nur dem Sinn und Wortlaut des Gesetzes unterworfen sind. Es ist bedauerlich, daß es hier offenbar Unkenntnis der geltenden Bestimmungen verhindert hat, die Kostenerstattung auch auf das Einspruchsverfahren auszudehnen.

Der „Bund der Steuerzahler“ hatte bereits am 10. Mai 1950 die Aenderung des § 318 der RAO entsprechend rechtsstaatlichen Grundsätzen und damit die Erstattung der notwendigen Kosten an den im Steuerprozeß obsiegenden Steuerpflichtigen gefordert. Jahrelang hatte sich der Fiskus gegen eine solche Aenderung gewehrt, da er die Höhe der Kosten bei den vielen für ihn verlorengehenden Steuerprozessen fürchtete. Außerdem konnte sich die Finanzverwaltung darauf verlassen, daß besonders weniger begüterte Steuerpflichtige wegen des Kostenrisikos nicht wagen, ihr Recht in einem Rechtsmittelverfahren zu vertreten.

Als in den letzten Monaten klar wurde, daß eine Aenderung der RAO unumgänglich sei, wurde noch versucht, den Kostenersatz auf einen Bruchteil der dem Steuerpflichtigen entstandenen Aufwendungen zu beschränken. Bei einer solchen Lösung hätten die Steuerpflichtigen wie der „Bund der Steuerzahler“ bereits einmal betont hat, gegebenenfalls Schadensersatzklagen gegen die Finanzbehörden anstrengen können unter Berufung darauf, daß ihnen durch das Verhalten der Finanzverwaltung Kosten entstanden sind. Der Vermittlungsausschuß des Bundestages und des Bundesrates hat sich daher veranlaßt gesehen, eine Fassung vorzuschlagen, wonach bei Zuziehung von Rechtsanwälten die vollen Gebühren nach der Rechtsanwalts-Gebührenordnung und bei Zuziehung anderer Bevollmächtigter die von diesen erhobenen Gebühren bis zur Höhe der Rechtsanwaltsgebühren erstattet werden.

Die gesetzgebenden Körperschaften haben diesem Vorschlag zugestimmt. Damit ist eine seit mehr als drei Jahren unablässig erhobene Forderung des „Bundes der Steuerzahler“ größtenteils erfüllt und ein schweres Unrecht an den Steuerpflichtigen beseitigt worden.

Bund der Steuerzahler

Ferienzeit noch mehr zusammengedrängt

Nachteilig für das Fremdenverkehrsgewerbe wie für den Kurgast

Unsere Nachbarzeitung „Der Grenz“ veröffentlicht unter der Überschrift „Leider noch schlechter“ folgende Stellungnahme zu der Ferienregelung der Schulbehörden, die auch in unserem Fremdenverkehrsgebiet von größtem Interesse ist:

Seit Jahrzehnten bemüht sich der Fremdenverkehr um eine bessere Regelung der Sommerferien, die in den verschiedenen deutschen Ländern so festgelegt sind, daß die Fremdenverkehrsgebiete im August gar nicht in der Lage sind, den Fremdenstrom aufzunehmen, während im Juni und September viele Kurorte und Bäder nur zu einem geringen Teil belegt sind. Daher lautet die Forderung der Fremdenverkehrsorganisationen, die Ferientermine der verschiedenen Länder so zu legen, daß Ueberschneidungen, wie sie jetzt vorhanden sind, möglichst vermieden werden. Daher also Aufteilung in eine Juli-Gruppe, ungefähr vom 15. Juni bis 31. Juli und eine August-Gruppe ungefähr vom 1. August bis 15. September. Zu diesem Zweck müßten etwa die Ferien von Hessen, Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Berlin vorverlegt und die von Bayern und Württemberg-Hohenzollern in die August-Gruppe, also später gelegt werden.

Leider sind diese Bemühungen bis heute am Widerstand der Schulbehörden gescheitert. Ja, die Ferienordnung für das Jahr 1953 bedeutet nicht

nur einen Rückschritt, sondern macht die hoffnungsvollen Ansätze zu einer besseren Lösung zunichte. So beginnen zum Beispiel Niedersachsen und Hessen statt in der letzten Juniwoche erst Anfang Juli ihre Ferien. Auch Bremen und Hamburg haben den Ferienanfang gegenüber 1952 einige Tage später gelegt. Baden-Württemberg fängt bereits in der letzten Juli-Woche mit den Ferien an und beendet sie noch im August, so daß der September, der in Baden immer Ferienmonat gewesen ist, als Ferienzeit ausfällt.

Als einziges Land hat Schleswig-Holstein die Ferien um sieben Tage vorverlegt. Dieser kleine Vorteil kann aber umso weniger einen Ausgleich für die zeitlichen Verschlechterungen schaffen, als Nordrhein-Westfalen, das mit seinen rund 13 Millionen Einwohnern eine Schlüsselstellung einnimmt, seine Ferien ungeteilt im August nimmt.

Die kurze Zeit der Hochsaison ist also noch mehr zusammengedrängt und die Ueberschneidungen der beiden Feriengruppen sind noch größer geworden. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß diese Einteilung nicht nur zum Schaden des Fremdenverkehrsgewerbes und damit der Wirtschaft ist, sondern daß die Folgen, die sich aus der Zusammenballung des Reiseverkehrs auf wenige Wochen ergeben, auch die Erholungssuchenden zu tragen haben.

Unsere Gemeinden berichten

„Vater braucht eine Frau“

Bad Liebenzell. In den „Kurlichtspielen“ Bad Liebenzell läuft jetzt der Lustspielfilm „Vater braucht eine Frau“ an, dessen Inhalt bereits bekannt sein dürfte. In den Hauptrollen Dieter Borsche, Ruth Leuwertik, Bruni Löbel und Günther Lüders.

Wir gratulieren

Dachtel. Morgen vollendet Frau Maria Katharine Bitzer, geb. Erbele, die Witwe des alten Calwer Boten Jakob Bitzer, ihr 84. Lebensjahr. Aus vielen Krankheitsnöten hat sie sich immer wieder zu erstaunlicher Frische erholt. Möge sie ihr auch im neuen Lebensjahr erhalten bleiben.

Zur letzten Ruhe

Stammheim. Im Alter von 85 Jahren verschied hier und wurde am Sonntag zu Grabe getragen der Sohn des früheren Schultheißen Ernst, Johannes Ernst. Neben seinem Beruf als Landwirt übte der Verstorbene jahrelang das Amt des Maschinenmeisters in der hiesigen Pumpstation aus. Eine Frau, Kinder und Enkel betrauern den Verstorbenen, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

VdK-Ortsgruppe fuhr an den Bodensee

Agonbach. Wie in jedem Jahre, unternahmen die Mitglieder der VdK-Ortsgruppe Agonbach-Neuweiler am letzten Samstag einen Jahresausflug. Während im Vorjahr im wesentlichen Ostigheim mit dem „Wilhelm-Tell“-Festspiel das Ziel war,

galt diesmal die Fahrt dem Bodensee. Ueber Horb — Tuttlingen — Radolfzell war die Insel Mainau erstes Ziel. Von hier aus ging es weiter nach Konstanz. Nach der Stadtbesichtigung erfolgte die Ueberfahrt nach Meersburg und nun den Strand entlang nach Friedrichshafen. Leider konnte, der vorgeschriebenen Zeit wegen, das Feuerwerk nicht mit angesehen werden, denn es war höchste Zeit, an die Rückfahrt zu denken. Hinter Sigmaringen wurde aber in Dülbingen noch ein kleiner gemütlicher Abend eingelegt und dann aber die endgültige Heimfahrt über Tübingen angetreten.

Eine weitere Gemeinschaftswaschanlage

Rötenbach. In der Gemeinde Rötenbach wurde kürzlich eine nach modernsten Gesichtspunkten erstellte Gemeinschaftswaschanlage in Betrieb genommen. Die Waschanlage ist ausgestattet mit 3 Lavita-Frontal-Waschmaschinen, 1 Schleuder und 2 festen Waschbottichen aus Kunstmarmor. Eine nach neuesten Erfahrungen aufgestellte Maschinenanlage gestattet die kombinierte Beheizung der Waschmaschinen mit Heißwasser und gegen Ende des Waschganges mit elektrischem Strom. Die schmutzige Wäsche wird trocken in die Maschinen gelegt und kommt nach etwa einer Stunde fertig gewaschen wieder heraus. Bereits stattgefundene Probewäschen fanden die volle Anerkennung der Bäuerinnen. In der Waschküche wurde noch ein kleiner Raum zur Benutzung als Dusch- und Baderaum abgetrennt.

Am letzten Mittwochabend fanden sich nun im Rötenbacher Rathausaal die Frauen des Dorfes

und der Gemeinderat zusammen, um im Rahmen eines Waschküchens die Einweihung vorzunehmen. Fräulein Hammer von der Würt. landw. Zentralgenossenschaft Stuttgart gelang es in ihren Ausführungen die letzten Bedenken der Frauen gegen die Methoden des neuzeitlichen Waschens zu beseitigen. Bürgermeister Kugele, Landwirtschaftslehrerin Fräulein Bombe und Herr Aldinger vom WLZ-Lagerhaus Calw richteten noch einige Worte an die Versammelten über die Bedeutung und die rationelle Arbeitsweise einer solchen beispielhaften Anlage.

Die Gemeinde Rötenbach kann stolz sein auf ihre Waschküche, denn sie stellt eine der schönsten und modernsten Anlagen ihrer Art in Süddeutschland dar.

Leser schreiben

Es wird wahllos auf alles geschossen

„Wer während der letzten Monate, auch im vergangenen strengen Winter, als noch tiefer Schnee lag, sich in Ostalbeim umsah, konnte beobachten, wie einige junge Leute, die anscheinend nichts zu tun hatten, auf hungrige Vögel Jagd machten. Man begnügte sich dabei keineswegs damit, auf Spatzen zu schießen, die zugegebenermaßen Schaden anrichten, sondern schoß wahllos auf alles, was vor den Lauf kam. Dazu ließ man die getroffenen Tiere langsam jämmerlich zugrunde gehen, anstatt sie vollends zu töten. Daß man aber jetzt, im Sommer, während der Brutzeit, dieses Treiben fortsetzt, ist die Höhe der Gemein-

Augen auf im Straßenverkehr!

heit. So wurde kürzlich ein Distelfink geschossen. Man sieht an diesem Beispiel, daß es diesen Lausbuben keineswegs darum zu tun ist, die Spatzen auszurotten, sondern daß sie es einfach aus Lust am Töten tun.

Der große volkswirtschaftliche Schaden, den sie damit anrichten, ist ihnen wohl nicht klar. Es ist nur traurig, daß es noch Leute gibt, die für ein Einschreiten gegen diese Frevler absolut kein Verständnis haben und deren Treiben sogar noch wohlwollend dulden. Jenen Wildschützen aber gehört das Verwerfliche ihres Tuns eindringlich klargemacht; wenn's sein muß auch auf handgreifliche Art.

G. G., K. G.

Tabellenstand der Tischtennis-Kreisliga

Spiele	gew.	unent.	verl.	Punkte
Wildbad I	8	7	1	15:1
Calw I	7	6	1	13:1
Hirsau	8	6	—	2:12:4
Wildbad II	5	3	—	2:6:4
Calw II	7	3	—	4:6:8
Althengstett	7	3	—	4:6:8
Ottentronn	8	3	—	5:6:10
Möttlingen	8	1	—	7:2:14
Ensklösterle	8	—	—	8:0:16

KURSAAL HIRSAU
Samstag, 11. Juli 1953, 20.30 Uhr
Amateur-Tanzturnier
des Turnieramtes der Gesellschaftstanzschulen mit
Festball und Schautänzen
Veranstalter: Tanzschule Alice Wittmann
Karten zu DM 2.— und DM 2.50 bei der Kurverwaltung und an der Abendkasse (Preferenzmäßigkeit für Kurkarten-Inhaber)

Einladung
Zu der am 10. Juli 1953 um 15 Uhr im Saalbau Weiß, in Calw, Badstraße, stattfindenden
Monatsauslosung im Prämienparen
der Sparkassen laden wir unsere Prämienparer, Geschäftsfreunde und Interessenten freundlichst ein.
Wir wünschen viel Glück!
Kreissparkasse Calw
mit Hauptzweigstellen in Altensteig, Bad Liebenzell, Nagold, Neuenbürg und Wildbad

WÜRTT. STAATSTHEATER
Vom 10. — 18. Juli 1953
Einzeichnung neuer Theatermieter
mit Omnibuszubringerdienst für die Spielzeit 1953/54
bei Buchhandlung Häussler, Calw

Woher sollen die Leute wissen, weiche Waren Sie führen und anzubieten haben, wenn Sie nicht von Zeit zu Zeit durch eine Anzeige darauf hinweisen.

DANKSAGUNG
Calw, den 7. Juli 1953
Beim Helmgang meines lieben Mannes, unsres treuen Vaters, Sohnes und Bruders
Emil Hägele
Gärtnermeister
durften wir so viel Liebe und Teilnahme erfahren, für die wir herzlichsten Dank sagen.
Im Namen der Trauerfamilie:
Gertrud Hägele
mit Hildegard, Annegret und Albrecht

HANDSTRICKAPPARAT „Strick-Fix“
eine Spitzenleistung
Modell A nur noch DM 225.—
Messgutscheine von DM 15.— werden außerdem noch angerechnet.
Unverbindliche Vorführung am Donnerstag, den 9. Juli 1953 ab 2 Uhr mittags bei Frau Anna Stahl, Calw, Bischofsstr. 3.

Auto-Verleih
VW-Export
Auto-Schmid, Calw Ruf 311

Volkstheater Calw
Ml. u. Dr. K. Douglas, E. Parker und W. Bendix in dem mit dem Prädikat „Wertvoll“ ausgezeichneten Film
„Polizei-Revier 21“
Eine Detektiv-Story nach dem gleichnamigen Bühnenstück. Auf Wunsch einiger Kurgäste. Jugendverbot!

Stadhalle Calw
Donnerstag, 9. Juli, 20.15 Uhr
Einmaliges Gastspiel
BERNER SINGBUBEN
Leitung: Albert Steiner
Aus dem Programm: Deutsche und Schweizer Volkslieder und 2 Singspiele
Preis: DM 1.50, 2.—, 2.50
Vorverkauf: Buchhandlung Häussler, Tel. 361

Nicht nur der Sommer
Nur 2 Tage
Koch-, Back- und Heizvortührungen des
„MEISTERBRAND“
Nur 2 Tage
Heißluft-Herd-Ofen
Allesbrenner — Dauerbrenner
im Bürgerstübli in Calw
Donnerstag, den 9. Juli 1953 } jeweils 16 und 20 Uhr
Freitag, den 10. Juli 1953 }
Der „Meisterbrand“ — ein Meisterstück der Heißluftherd mit automatischer Reinigung
Mindestens 50 Prozent Brennstoffersparnis
wird schon geliefert mit 10% Anzahlung. Rest in 18 Monatsraten
Eintritt frei! — Besuch völlig unverbindlich
Dauerbrand Tag und Nacht, stets heißes Wasser und ein heißes Bügeleisen, kein Kochdampf und Kochgeruch mehr im Raum, kein Anbrennen, kein Überkochen, Kochen ohne Aufsicht — auch nachts, Einkochen ohne Apparat, stundenlanges Warmhalten fertiger Speisen
Vortragsdauer ca. 1 Stunde — Einlaß 1/2 Stunde vor Beginn
Meisterbrand-Allesbrenner-Heißluftherde in Eifenbein und Braun
Ein Geschenk für die ganze Familie!
Veranstalter: Meisterbrand-Herdfabrik, Hannover-Linden
auch der Winter kommt wieder!

Friseurlehrling und Friseurlehrlin
können eintreten im
Salon Odermatt

